

Bezugpreis:
Monatlich 10 Pf., halbjährlich 50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 25 Pf., 175 und 200 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeilenbreite oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Wochenausgabe Rabatt.
Reklame: Zeilenbreite 30 Pf., für auswärts 60 Pf. Zeilen-
breite pro Zeilenbreite 200 Pf. 200.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Wiesbadener“ — Wochenschrift: Der Landwirth. —
Der Bauer und die Arbeiter „Wiesbadener“.

Geschäftsstelle: Maurikinsstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 155.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag den 7. Juli 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Der Papst — auf dem Sterbebette!

Was die eiserne Natur des Papstes trotz aller Befürchtungen bisher glücklich abgewendet: es ist nun eingetreten — der greise Kirchenfürst ist an der Grenze seiner Tage angekommen. Vielleicht ist Papst Leo, wenn diese Blätter erscheinen, bereits heimgegangen in ein besseres Jenseits und kaum möglich erscheint es, daß ihn auch diesmal noch seine zähe Natur vor dem Tode bewahrt. Wenn Papst Leo hinübergeht, so wird ein wahrer Friedensfürst der Erde genommen sein und die Völker, weß Glaubens sie sind, werden voll Kummer und an der Bahre eines großen und edlen Patriarchen stehen.



Die erste beunruhigende Meldung, die am Samstag Abend aus dem Vatikan einlief, lautet: „Das Befinden des Papstes hat eine unerfreuliche Wendung genommen. Dr. Rapponi kann seine Besorgnisse nicht verhehlen.“ Dieser Meldung folgte bald eine ausführlichere, welche die Sachlage einigermaßen erklärte: Der Papst, welcher sich Freitagvormittag in dem Garten des Vatikans aufgehalten hatte, fühlte sich am Nachmittag nach dem Empfang der ungarischen Studenten erschöpft und fiel Nachts in eine schwere Ohnmacht. Dr. Rapponi wurde sofort herbeigerufen und blieb während der Nacht im Vatikan. Gerüchten zufolge hatte der Papst in der Frühe wieder einen Ohnmachtsanfall. Anderslautenden Gerüchten zufolge hat sich sein Befinden gebessert.

Berliner Brief.

Von A. Silbus.

Nachdruck verboten.

Die saure Gurke. — Die gelbe Gefahr. — 62 Gerächte. — Preb-
torruption. — Los von Berlin.

Das muß ein herrliches Leben für den Chronisten gewesen sein, als man noch von einer Sauren Gurken-Zeit sprechen konnte. Wo sind jene idyllischen Tage hin. Heute haftet das Leben während der Sommerhitze ebenso vorüber, wie in den Wintermonaten, und die Ereignisse drängen sich ebenso. Nicht über Mangel an Stoff hat unsreins zu klagen, sondern über seine allzureichliche Fülle. Ja, der Politiker, dessen Geschäft sonst in den Hundstagen völlig stillzustehen schien, hat jetzt am allermeisten zu tun. Aber wie gesagt, auch für den Journalisten bleibt noch genug übrig, so daß er dem Kollegen, der den Staatsmännern der Welt beim Regieren hilft, nicht ins Handwerk zu pfuschen braucht.

Wenn ich also jetzt von Panama, von unserem Panama, rede, so hat das mit der Politik gar nichts zu tun. Ich meine damit nur, daß jeder Mensch in Berlin, d. h. jeder Mensch männlichen Geschlechts, gegenwärtig einen Panamahut trägt und sich für bürgerlich befaßt, für aus-
gestochen aus der Kulturwelt halten würde, müßte er ohne diese Kopfbedeckung umherwandeln. Also ein Panamahut muß es sein und „zerknautscht“ muß er aussehen, das ist Pflicht. In den Kreisen der Leute, die gewerbs- und gewohnheitsmäßig Witze machen, spricht man von „Beulenpest“ und „gelber Gefahr“. Aus Amerika ist diese Mode vom vorigen Jahr zu uns, als die Mode dieses Jahres herübergekommen. Allerdings, die Sache hat einen Haken. Echtes Panamahüte sind sehr teuer und die gewöhnlichste Sorte ist unter 60 Mark nicht zu haben. Diese Ausgabe für einen Strohhut kann sich naturgemäß nicht jedermann leisten und so begnügt sich die weitaus größte Anzahl Herren mit unechten, die lange nicht so geknüllt werden können, wie die echten. Der Humor der „gelben Gefahr“ ist aber der, daß die wirklichen Modelfürer, die Herren, denen ihre Zeit,

Er fühlte sich aber immer noch schwach. Rapponi hat Samstag Nachmittag den Vatikan wieder verlassen, um seiner gewohnten Beschäftigung nachzugehen. Im Vatikan herrscht keine Beunruhigung, nur sind die Audienzen vertagt worden.“

Sodann meldet die Agengia Stefani:

„Der Papst war seit dem ersten Eintreten der großen Hitze unapfänglich. Rapponi nahm an, daß durch einen Wechsel in der Behandlungsweise eine Besserung bewirkt werden würde und rief zu Spaziergängen im Garten des Vatikans. Trotz der Spaziergänge nahmen die Kräfte aber nicht zu. Nach dem Empfang der ungarischen Pilger traten Anzeichen von Schwäche mit Athmungsschwierigkeiten auf. In der letzten Nacht hatte der Papst keinen Schlaf und war unruhig. Rapponi schlief in einem an das Gemach des Papstes anstoßenden Zimmer, seine Hilfe wurde jedoch nicht benötigt. Samstag Morgen hielt das Unwohlsein in gleicher Weise an. Rapponi reichte ein erleichterndes Mittel, worauf der Papst bis gegen 11 Uhr ruhte. Die Ruhe ermöglichte dem Papst, einige Nahrung zu nehmen. Das Befinden besserte sich. Samstag Abend um 8 Uhr besuchte Rapponi den Papst und stellte fest, daß die Besserung andauert. Er ging wieder nach Hause, wo er mit seiner Familie speiste, febrile aber vorsichtshalber nach dem Vatikan zurück, wo er wieder übernachten wird. Sonntag Morgen fand eine Besprechung mit Mazzoni statt. Es wurde kein Krankheitsbericht ausgegeben.“

Bis dahin ließen die Depeschen noch innerlich Hoffnung übrig. Leider stehen den offiziellen Mitteilungen solche privater Natur entgegen, die keinen Zweifel an dem Ernst der Lage lassen. Der „Ref. Btg.“ wird von Rom aus der Samstag Nacht telegraphiert:

Man möge sich nicht wundern über anscheinende Widersprüche in den Telegrammen, aber der Vatikan versucht im Einverständnis mit der italienischen Regierung eventuell die Todesnachricht 10 bis 12 Stunden aufzuhalten, um Zeit für die notwendigen Vorbereitungen zum Konklave zu gewinnen. Der Zustand des Papstes war in der Nacht zum Samstag besorgniserregend. Niemand wurde aus dem Vatikan herausgelassen. Der Umstand, daß dies Samstag Nachmittag mitgeteilt werden konnte, beweist, daß eine vorübergehende kleine Besserung eingetreten war. Der Papst ist sehr schwach. Zu seiner chronischen Darmentzündung gesellte sich Appetitmangel und Schlaflosigkeit. Sonntag vielleicht wird es sich entscheiden, wie ich aus vatikanischer Quelle vernehme, ob sich der Zustand verschlimmert oder nicht. Selbst gesetzt den Fall, daß Leo 13. bei seiner enormen Zähigkeit noch einmal sich erholt, so geben die Kräfte als äußerster Term'n des Lebens nur noch den Herbst. — Vor einer halben Stunde (Samstag Nacht 11 Uhr) muß irgend welche schlimme Wendung eingetreten sein, denn Kardinal Mathieu, der französische Kurien-Kardinal unterbrach ein Dinner zu dem er mehrere Freunde eingeladen hatte, um zum

Vatikan zu eilen, wohin er telephonisch berufen worden war. Am Mitternacht wurde dann dem genannten Blatt folgende Depesche gefandt:

Im Vatikan sind alle Fenster beleuchtet. Es herrscht große Bewegung im Palaste, auch im Ministerium des Innern. Militär wird bereitgehalten, um den Vatikan abzusperren. Weiteres ist bis jetzt nicht bekannt. Bis zu später Nachtstunde waren alle Kurienkardinäle im Vatikan versammelt, den sie jetzt verlassen haben.

Der ernste Zustand des Papstes soll auf eine Lungenerkrankung zurückzuführen sein, die zu seinem chronischen Darmleiden hinzutrat.



Dr. Rapponi.

In Bestätigung dieser Nachricht meldet der B. A. M., daß eine Lungen-Entzündung am rechten Lungenflügel vorhanden ist. Wie dem B. A. telegraphiert wird, hatte der Papst Freitag Nacht einen starken Diarrhoe-Anfall und heftige Unterleibsschmerzen. Der Leibarzt Dr. Rapponi wurde sofort herbeigerufen und blieb die ganze Nacht im Vatikan. Der Papst fühlte sich sehr entkräftet. Er hatte seit einigen Tagen auch den Schlaf entbehren müssen. Samstag Morgen fühlte er sich etwas besser. Er nahm ein Gläschen Likör zu sich. Dr. Rapponi begab sich nach Hause, wurde aber bald wieder gerufen. Der Papst hatte dann einen Ohnmachtsanfall, der das Schlimmste befürchtete ließ, doch trat gegen 12 Uhr Vormittags wieder eine leichte Besserung ein. Rapponi blieb die ganze Nacht im Vatikan. Gestern fand eine Konsultation mit Mazzoni statt. Wie es heißt, wurde der Kardinal-Ramerengo vom heiligen Collegium ver-

ihre Geld und die Abwesenheit aller höheren Interessen erlauben, tonangebend im Reiche der Mode zu sein, gar keinen Panamahut mehr tragen. Sie erklären einen flachen Strohhut aus sehr dickem Geflecht, als die einzig mögliche Frage. Es ist ja eine alte Geschichte, wenn der Mensch keine Sorgen hat, macht er sich welche.

Und wie Berliner wenigstens sollten andere Sorgen haben. Der verflorenen Juni hat uns wieder einmal die Wahrheit des alten Spruches gezeigt: „Alles Leben ist gleich wie Heu.“ Berlin ist, dank seiner Verwaltung, eine gesunde Stadt geworden, Epidemien sind kaum zu fürchten, es ist auch im Vergleich zu anderen Weltstädten eine ziemlich sichere Stadt, soweit Mörder und Räuber in Frage kommen, aber der Verkehr fordert ungeheure Opfer — Menschenopfer.

Opfer fallen hier
Weber Kamm noch Eiter.
Über Menschenopfer unerhöhet.

Im verflorenen Monat sind — und diese Statistik ist sicher unvollständig — 62 Personen durch Fuhrwerk aller Art schwer verletzt worden. Das ist eine horrenden Ziffer, und wenn auch „nur“ neun Unfälle tödlich verlaufen sind, so hatte der Vormonat dafür 15 Todesfälle aufzuweisen. Sämtliche Verkehrsinstitute teilen sich brüderlich, die Straßenbahn, die Droschke, das Auto, der Lastwagen — alle bemühen sich emsiglich, die Berliner vom Erdboden zu vertilgen. Kein Alter, kein Geschlecht wird gespart, Männer werden überfahren, Kinder zerquetscht, Frauen verkrümelt. Als sich neulich Hansi Niese, die Unabertreffliche, verabschiedete, als man ihr zahllosmal „Auf Wiedersehen“ zurief, und sie versprach, „zur Strafe“ schon im Winter wiederkommen, da dachte ich bei mir: „Sie hat gut versprochen, wiederkommen, denn sie will unterdessen in dem ruhigen Wien, aber wer weiß, wer von uns bis dahin schon gerädert ist.“ Mein Gedankengang mag manchem befremdlich erscheinen, wenn er aber nur vierzehn Tage in Berlin gelebt hat, wird er nichts sonderbares mehr dabei finden.

Ueberhaupt soll man über Berliner Verhältnisse

nicht vor schnell urteilen, wenn man Berlin nicht kennt. Jetzt wird wieder von gewissen Leuten ein großer Lament über Berliner „Prebtorruption“ erhoben. Im Laufe der Verhandlungen des Pommerbankprozesses hat sich herausgestellt, daß einige Journalisten von den verachteten Banken Bestechungen empfangen haben. Das ist skandalös und schwer zu beurteilen, man muß aber nicht vergessen, daß die Subjekte, die sich in dieser Weise die Finger vergolden ließen, in der ganzen Stadt bekannt — verachtet waren, daß sie von allen anständigen Kollegen ängstlich gemieden und geschnitten wurden. Jeder Stand hat räudige Schafe aufzuweisen, und daß dies auch bei ihm der Fall ist, darf man dem Stande der Berliner Journalisten doch nicht zum besonderen Vorwurfe machen. Es gibt wenig Berufsstände, die eine solche Fülle von kenntnisreichen, intelligenten und integren Männern aufweisen, wie die Berliner Presse. Daß es, um eine von Maximilian Harden gebrauchte Bezeichnung anzuwenden, auch Dummköpfe und Schw... hunde darunter gibt, soll und kann natürlich nicht bestritten werden.

Man wolle mir verzeihen, daß ich hier gewissermaßen pro domo plädiert habe, aber warum sollen wir Tageschriftsteller, die wir fortwährend die Interessen anderer zu vertreten haben, nicht auch einmal unsere eigenen vertreten. Uebrigens haben viele Leute jetzt besseres zu tun, als sich den Kopf über solche Dinge zu zerbrechen. Die großen Ferien sind angebrochen und die Reisezeit ist gekommen. Wenn jetzt einer Zeit hat und Geld hat, so kann er sich die schöne Welt nach Herzenslust anschauen, denn das Wetter ist prachtvoll. Leider sind die obengenannten Requisiten nicht immer zusammen vorhanden und so ist es wieder nur eine kleine, begünstigte Minderheit, die die Stadt verlassen kann und sich vor Hitze an die See oder in die Berge retten kann. Wenn es etwas Schöneres gäbe, als am Schreibtisch zu sitzen und Berliner Briefe zu schreiben, so würde auch ich ganz gern der Reichshauptstadt den Rücken kehren, da es aber nichts Schöneres gibt, so bleibe ich daheim. Ich halte es eben mit der Majorität.

ständig, sich für den Fall des Ablebens des Papstes bereit zu halten. Im Vatikan herrscht die größte Aufregung. Ein in der Nacht eingetroffenes Telegramm aus Rom bestätigt, daß die Entzündungserscheinung des rechten Lungenflügels nicht sehr fortschreitet und auch der Kräftezustand des Patienten beruhigend ist. Das Fieber ist mäßig.

Gestern, Sonntag, war das Befinden des Papstes am Morgen ein unverändertes. Er hatte Nachts etwas geschlafen. Alle Mitglieder des vatikanischen Hofstaates haben ihre Urlaubsbereise verschoben und sind im Vatikan versammelt.

Inzwischen hat sich im Laufe des Sonntags das Befinden des Papstes derart verschlimmert, daß er die Sterbesakramente empfing. Wir erhalten folgende Telegramme:

— Rom, 6. Juli. Der Papst empfing gestern Abend 8 1/2 Uhr vom päpstlichen Sekretär im Beisein aller geistlichen Hochwürden die Sterbesakramente. Man hofft im Vatikan, daß bei der kräftigen Konstitution der Papst die Nacht noch überlebt wird.

Leo 13., vorher Gioachino Pecci, aus altem Adelsgeschlecht, Papst seit 3. März 1878, geboren 2. März 1810 in Carpineto bei Anagni, wurde von seinem achten Jahre an mit seinem Bruder Joseph im Jesuitenkolleg in Viterbo erzogen und studierte im Collegium Romanum in Rom. 1832 erhielt Pecci den theol. Doktorgrad und trat dann in die Accademia dei nobili ecclesiastici ein. 1837 wurde er päpstlicher Hausprälat und 31. Dezember zum Priester geweiht. 1838 päpstlicher Delegierter in der Provinz Venedig, 1841 zu Perugia, 1843 Erzbischof von Damiette in partibus und päpstlicher Nuntius in Brüssel, 1846 Erzbischof von Perugia, 1853 unter Pius 9. Kardinal und 1877 Kardinal-Camerlengo. Nach dem Tode Pius 9. 20. Februar 1877 zum Papste gewählt und 3. März als Leo 13. gekrönt, wurde er vielfach als Friedenspapst begrüßt. Sein Streben war in der That auf Wiederherstellung des Friedens und auf Versöhnung mit den Staatsgewalten gerichtet. Von den guten Beziehungen zu Deutschland zeugte auch der Besuch, den Kaiser Wilhelm II. 12. Oktober 1888 bei seiner Anwesenheit in Rom dem Papst abstattete und den er 23. April 1893 mit der Kaiserin wiederholte. Nicht ganz so glücklich verliefen die Verhandlungen mit anderen Staaten. Oesterreich blieb bei seiner konfessionslosen Schule und neutralistischen Gesetzgebung, in Ungarn wurde die Zivilstandsgesetzgebung durchgeführt. In Belgien, dessen Klerus von Leo im Geheimen wegen seines Vorgehens gegen das neue Schulgesetz belästigt, öffentlich vor der Regierung wegen seiner Haltung getadelt worden war, kam es 1880 zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, die erst 1884 wieder hergestellt wurden. Frankreich gegenüber, wo die Jesuiten und alle nicht anerkannten Kongregationen durch die Dekrete vom 30. März 1880 ausgewiesen und den Ordensleuten 1884 der Unterricht in öffentlichen Schulen untersagt worden war, bewies Leo trotzdem das größte Entgegenkommen und forderte oft die Katholiken in einer Enzyklika vom 16. Februar 1892 auf, die Republik anzuerkennen. Die Beziehungen zu Rußland gestalteten sich zeitweilig günstiger, doch ohne zum erwünschten Ziele zu führen. Leo hat eine Reihe von Enzykliken meist selbstverfaßten Abhandlungen in elegantem Latein, veröffentlicht, auch hat er sich als Dichter erfolgreich bestätigt. Am 31. Dezember 1887 beging Leo sein 50jähriges Priester-, 19. Februar 1893 sein 50jähriges Bischofsjubiläum, in diesem Jahre sein 25jähriges Papstjubiläum.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

— Rom, 6. Juli. Ueber die ersten Wahrnehmungen der gegenwärtigen Erkrankung des Papstes wird jetzt gemeldet: Der Papst befiel am Freitag früh einen Wagen zur Spazierfahrt in die vatikanischen Gärten bereit zu halten. Er begab sich aber, da er in der Nacht nicht geschlafen hatte, bereits um 7.45 Uhr nach dem Garten und ging, da er einen Wagen nicht vorfand, auf seinen Stuhl gestützt spazieren. Wahrscheinlich war er hierbei in Schweiß geraten. In seine Gemächer zurückgekehrt, äußerte der Papst, er befinde sich nicht wohl. Er empfing Nachmittags seinen Leibarzt Lapponi. Auch für Samstag früh war eine Spazierfahrt im Garten angesetzt. Als der Papst nicht nach dem Garten herabkam, tauchten die ersten Gerüchte über eine Unpäßlichkeit auf, welche sich später bestätigten. — Der Papst gab am Sonntag in voller Heiterkeit des Gemüthes einige seinen letzten Willen betreffende Anordnungen. Der „Tribuna“ zufolge reichte Lapponi Nachts angesichts der Herzschwäche Reizmittel, gab stärkevolle Nahrung und versuchte bei Lagerveränderung Linderung zu schaffen. Bei der Untersuchung sagte der Papst zu Lapponi, es sei das erste Mal, daß er ihn nicht zuberichtlich finde! In allen Kirchen wurden Gebete für den Papst gehalten und das Allerheiligste ausgestellt, was zur Verstärkung des ernsten Zustandes angesehen wird. — Der König, der sich seit gestern in Racconigi befindet, wird durch fortlaufende Depeschen von dem Befinden des Papstes unterrichtet, ebenso Zanardelli und die Ministriaturen.

— Berlin, 6. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Kardinal Bannutelli reichte gestern Abend 7 Uhr im Beisein sämtlicher Kardinäle und Bischöfe dem schwer leidenden Papst die Sterbesakramente. Während der Ceremonie präsentierten die Truppen das Gewehr. Der Papst empfing die Sacramente, die Augen gen Himmel erhoben ohne ein Wort an die Umgebung zu richten. Sämtliche Anwesende waren aufs tiefste erschüttert und knieten betend nieder. Der Zustand des Papstes verschlimmerte sich zusehends. Die Herzthätigkeit nimmt ab, der Puls wird schwächer und der Athem schwindet langsam. — Einer römischen Depesche des V. Z. zufolge konnten bei der letzten Oelung des Papstes die Anwesenden die Thränen nicht unterdrücken. Beim Verlassen des Gemaches drückte Monsignore Piffetti dem Kardinal Rampolla die Hand mit den Worten: „Gott sei mit uns!“ Rampolla erwiderte: „Leider ist jede Hoffnung zu nichts. Das Ende steht bevor.“ Die Ärzte erklären, die Lunge des Kranken sei nahezu zerstört. — Nach dem um 9 Uhr Abends ausgegebenen Bulletin hat die Schwäche des Papstes leicht zugenommen, der Puls ist schwach, aber nicht unregelmäßig, Temperatur unter normal. Der Papst ist sich seines Zustandes voll bewußt. Das Herz funktioniert sehr schwach, so daß die Katastrophe jeden Augenblick möglich ist. Der Sterbende ist

meist bei Bewußtsein, fällt aber häufig in lange Ohnmacht. Nur selten spricht er einige Worte. — Ein Telegramm des „Al. Journ.“ aus Rom von 7 Uhr 20 Min. Abends läßt im Zustande des Papstes das Schlimmste befürchten. Die Agonie ist noch nicht eingetreten, doch ist das Fieber bedenklich gestiegen und der Kräfteverfall ein rapid der. Die Ärzte suchen das langsam verfladernde Leben nach Möglichkeit zu halten. Im Vatikan herrscht im Hinblick auf den Ernst der Situation eine ungeheure Aufregung. Vor dem Vatikan hatte sich gestern Abend eine dichte Volksmenge angesammelt. Der Unterstaatssekretär Ronchetti leitete den Sicherheitsdienst persönlich.

— Berlin, 6. Juli. Das V. Z. meldet aus Rom: Von allen Staatsoberhäuptern der Welt liefen Telegramme ein. Ein längeres Telegramm schickte Kaiser Wilhelm, welches Rampolla mit Uebereinstimmung des letzten Bulletins beantwortete.

— Rom, 6. Juli. Ueber das Befinden des Papstes, bei welchem die Ärzte sepiläre Separation der Lunge festgestellt haben, wurde gestern Abend 8 Uhr 40 Min. folgendes Bulletin ausgegeben: Seit heute früh hat die Schwäche leicht zugenommen, der Zustand der Brust ist unverändert, die Atmung sehr schnell, der Puls abgeschwächt, aber nicht unregelmäßig, die Temperatur unter normal. Das Bewußtsein ist vollkommen klar. Lapponi, Mazzoni.

— Rom, 6. Juli. Um Mitternacht meldet die „Agenzia Stefani“: Alle Personen, welche der Darreichung des Viaticums an den Papst beigestanden haben, erklären, daß der Zustand viel ernster sei, als das Abendbulletin zugebe. Die Lage erscheine verzweifelt, drei Viertel der Lunge sind ergriffen. Trotz überaus großer Schwäche hat der Papst, der heute Nachmittag dem Monsignore Mazzolini ein langes Schreiben diktierte, einen Theil des Tages außer Bett zugebracht und mit großer Geistesklarheit und Befähigkeit seine letzten Anordnungen getroffen.

— Rom, 6. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet: Die Lungenentzündung des Papstes rührt von einer Herzerschlagung her, er hat weder Husten noch Fieber und hatte auch keine Ohnmachtsanfälle und kein Darmleiden. Vormittags sah der Papst vorübergehend im Lehnstuhl. Er ist sich seiner schweren Erkrankung bewußt, aber ruhigen Muths. Er klagt über große Schwäche. Die Hoffnung auf Genesung ist äußerst schwach, aber eine augenblickliche Lebensgefahr liegt nicht vor.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden den 6. Juli 1903

Was ist in Konstantinopel geschehen?

Aus Konstantinopel wird der „Verl. Volksztg.“ zu den Gerüchten von der Abankung des Sultans geschrieben:

Die nervöse, an Wahnsinn grenzende Erregung, die den Sultan in den Tagen nach dem unheimlichen Königsmord in Belgrad beherrschte, bekam ein weiteres Ferment durch Nachrichten aus seinem eigenen Reich. Er hatte gerade einen der albanischen Vertrauensmänner, die mit scharf geladenen Waffen seine Person bewachen, Tahir Bey, nach Albanien geschickt, um seine Interessen in diesem unruhigen Landestheile zu vertreten, aus dem ebenso, wie von mehreren anderen Stellen im höchsten Grade beunruhigende Nachrichten über die herrschende Stimmung eingelaufen waren. Namentlich General Behemsi Paschas gewaltiges Einschreiten hatte eine solche Wirkung verursacht, daß der Aufstand, den man jedenfalls einstweilen für unterdrückt hielt, in helle Flammen auszubrechen drohte. Der abgeordnete Albaner ließ es in seinen Berichten über die gegen den Landesherren ausgesprochenen Drohungen nicht an Aufrichtigkeit fehlen. Diese Berichte, die in den Tagen nach dem Königsmord zu Abdul Hamids Kenntniß gelangten, übten nicht nur einen lähmenden Eindruck auf ihn aus, sondern versetzten auch die Freunde des Tahir Bey, die Bens Halil, Jusuf, Seifoullah und viele andere in die furchterlichste Aufregung. Soweit ich die Sache durchschaue — in den erhaltenen Mittheilungen war es nicht direkt ausgesprochen —, muß Tahir Bey an jenem Tage oder an einem Tage vorher zurückgekehrt sein, und seine Darstellung der Verhältnisse in der Heimath hat bei den leichtbeweglichen Gemüthern seiner genannten Landsleute eine rasende Erbitterung hervorgerufen. So viel ist jedenfalls sicher, daß es in den Unterredungen, die, wie gewöhnlich nach Selamlis, zwischen dem Sultan und den Offizieren seiner Leibwache stattgefunden haben, zu einem harten Zusammenstoß zwischen Abdul Hamid und jenen Herren gekommen ist. In furchtbarem Schreck, von Todesangst geplagt, entließ der Sultan die Gesellschaft und — verschwand. Es ist ein wenig beneidenswerthes Dasein, das Abdul Hamid führt, wenn seine Menschenfurcht und Seelenangst ihn dazu treiben, die Einsamkeit aufzusuchen. Keine Macht, kein Mittel ist im Stande, ihn früher an die Oeffentlichkeit zu locken, bevor seine kranken Nerven zur Ruhe gekommen sind. Abdul Hamid hat in den nächsten Tagen nach dem kritischen Selamlis nicht regiert. Alle Regierungsgeschäfte im Yıldiz-Kiosk haben geruht. Auf welche Weise das erwähnte Gerücht von der Absetzung oder Abdikation in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, wird wohl nie aufgeklärt werden. Sicher ist, daß der Angstzustand des Sultans dieses Mal von ungewöhnlich ernster Natur und nicht ohne Grund gewesen ist. Die Erregung unter der albanischen Leibwache, die bekanntlich sein Leben in der Hand hält, ist im ständigen Steigen begriffen, und das glückliche gelöste Feuer — die fünfte oder sechste Brandstiftung in unmittelbarer Nähe des Sultans — zeigt jedenfalls, daß die Katastrophe, die sich diesmal theilweise als Phantasie herausgestellt hat, jeden Augenblick zur Wirklichkeit werden kann.

Französisch-englischer Handelsvertrag.

Nach einer Londoner Meldung spricht man in Citykreisen von dem bevorstehenden Abschluß eines französisch-englischen Handelsvertrages. Der Entwurf soll bereits fertig gestellt sein. England werde dem Verträge zufolge den französischen Weinen den Vorrangstufung gewähren, wogegen Frankreich für englische Kolonialprodukte gleichfalls einen Spezialtarif aufstellen werde.

Die Kriegsgefahr am Balkan.

Der bulgarische Ministerpräsident Petrow ist eine durch hervorragende politische und militärische Fähigkeiten bekannte Persönlichkeit. Als Politiker vertritt er den rein bulgarischen Standpunkt einer nach jeder Richtung unabhängigen Politik. Ueber die Differenzen mit der Pforte äußerte er sich unserem Mitarbeiter gegenüber, er könne auf Ehrentrost versichern, daß in Bulgarien keine kriegerischen Absichten vorhanden seien, daß man aber solche von den Türken fürchte, wofür er schon in seiner bekannten Note Gründe



Ministerpräsident Petrow.

angeführt habe, dazu komme das Bestreben der Pforte, allgemein bekannte Thatfachen, wie die Aufstellung eines starken gemischten Detachements bei Sultantepe, nur anderthalb Kilometer von der Grenze entfernt, abzuleugnen. Auch wenn man am Bosphorus keinen Krieg wolle, so fehlten doch Garantien dafür, daß die Türken Herr der Lage blieben. Es sollen in Bulgarien nach und nach 6000 Mann zur Grenzverstärkung einberufen werden.

Ueber die Aufnahme der bulgarischen Note seitens der Großmächte wird gemeldet, die Kabinette hätten den bulgarischen Vertretern die Versicherung gegeben, man werde eine Kriegserklärung seitens der Türkei nicht zulassen, verlange aber von Bulgarien, militärischen Maßnahmen zu entsagen. In Wien habe man erklärt, an der Verringerung der Truppen in Mazedonien könne man erst nach dessen Pazifizierung denken.

Von der osmanischen Grenzstation Gebitschewo wird gemeldet: Vanik herrscht in dem türkischen Grenzbezirk Mustafa Pascha. In der Stadt selbst durchsucht Militär und Gendarmerie bulgarische Häuser und zahlreiche Personen wurden als verdächtig verhaftet. In den letzten drei Tagen sind 60 Personen, meist Lehrer und Geschäftsleute, geflüchtet. Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

— Konstantinopel, 6. Juli. (Korr.-Bur.) In Saloniki geht neuerdings das Gerücht, es seien Anschläge der Komités zu erwarten. Der österreichisch-ungarische und der russische Votschafter lenkten die Aufmerksamkeit der Pforte auf dieses Gerücht, welche bei dem Wali in Saloniki anfragte. Dieser antwortete, er garantiere persönlich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Sollten dennoch von einzelnen Personen oder Banden Anschläge versucht werden, so würden dieselben durch die umfassenden Vorsichtsmaßnahmen, die er getroffen habe, vereitelt werden.

Der Thronwechsel in Serbien.

Nach einer Wäldermeldung soll das 6. Infanterieregiment in die kleine Provinzstadt Baljevo und die übrigen an dem Königsmord theilgenommenen Regimenter ebenfalls in die Provinz verlegt werden. Weiter wird gemeldet, daß in Rumänien lebende Serben von der rumänischen Regierung unterdrückt und von der Bevölkerung hohkottirt werden.

Rusland.

— Grab (Ungarn), 5. Juli. In den Kohlengruben zu Annabágh sind 1200 zu Ujdoerg 1600 Arbeiter, welche eine Lohnerhöhung fordern, ausständig. Infolge drohender Haltung der Ausständigen wurde die Gendarmerie verstärkt und zwei Kompagnien Infanterie herangezogen.

Aus aller Welt.

Deutsches Bundeschießen. Man meldet uns aus Hannover, 5. Juli: Zum 14. deutschen Bundeschießen trafen zahlreiche Abordnungen aus dem In- und Auslande, sowie aus Amerika ein. Als Vertreter des Protektors, des deutschen Kaisers, traf um 12 1/2 Uhr Prinz Friedrich Leopold von Preußen ein. Derselbe begab sich direkt nach der Wohnung des Regierungspräsidenten und nahm dort vom Balkon aus den Ehrenmarsch des Festzuges in Augenschein. Nachmittags 3 Uhr begann in der Festhalle ein großes Festbankett. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen nahm, nachdem er den Festzug in Augenschein genommen hatte, an dem von der Stadt Hannover gegebenen Frühstück theil, bei welcher Gelegenheit er das Kaiserhoch ausbrachte. Nach dem Frühstück unternahm der Prinz eine Rundfahrt über den Festplatz und trat um 3 1/2 Uhr die Rückreise an. — An dem Bankett in der Festhalle, welches der Vorsitzende des Festauschusses, Senator Fink, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete, nahmen 2500 Personen theil, darunter der Regierungspräsident Philippsborn, Polizeipräsident Steinmeister, der Landesdirektor, die Vertreter der städtischen Kollegien. Um 5 Uhr begann das Wettschießen in der Schießhalle. — Vom Kaiser ist bei dem Festgessen des Festauschusses folgendes Telegramm eingegangen: Ich erlaube Euer Hochwohlgeboren, dem Festauschuss gegenüber nochmals zum Ausdruck bringen zu wollen, wie sehr ich es bedauere, daß es mir nicht vergönnt war, der Eröffnung des 14. deutschen Bundeschießens beizuwohnen zu können. Gleichzeitig bitte ich den gesammten Theilnehmern des 14. deutschen Bundeschießens meinen Gruß zu entbieten und meinem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die Festtage in Hannover ungetrübt und zu Jedermanns Befriedigung verlaufen mögen. Wilhelm I. R.

Prozess Terlinde. Ueber die Verhandlungen vom Samstag berichtet „W. Z. V.“: Bäckereidirektor Hef-Stettin befindet, daß Terlinde und Rosbadi in der Buchführung unfähig waren. Die Hefungen seien ungeschickt gemacht, ein Gewinn- und Verlustkonto sei überhaupt nicht vorhanden und in der Bilanz nicht aufgeführt gewesen. Für die unrichtige Aufstellung der Vermögenslage seien ganz raffinierte Anstrengungen gemacht. Wenn aber die Bankdirektoren Hilfer und Trostorf nur einmal im Hauptbuch nachgesehen hätten, würden ihnen die großen Unrichtigkeiten sofort aufgefallen sein. Die Banken hätten nicht das Geringste getan, um sich über die Geschäftslage zu informieren. Es sei ununterbrochen mit Verlust gearbeitet worden. Die Sorglosigkeit des Aufsichtsraths bei den Revisionen erleichterte das Treiben des Angeklagten ungemein. Bäckereidirektor Hef sagt am Schluß sein Gutachten dahin zusammen, daß die Bilanzen sämtlich unrichtig aufgestellt wurden. Das Entstehen der Unterbilanz sei auf eine hodenlos schlechte Wirtschaft zurückzuführen. Bei den Wechseltransaktionen habe Terlinde große Verluste gehabt, weil die Querschreiber nicht umsonst ihre Unterschriften gegeben hätten. Es seien in ganz kurzer Zeit 11,000 A. für Wechselstempelmarken bezahlt worden. Terlinde habe sich um nichts gekümmert, als darum, sich über Wasser zu halten. Dabei hätten ihm die Angestellten geholfen. Keiner habe seine Pflicht getan. Es sei mit Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit gearbeitet und Millionen verpulvert worden. Terlinde habe den Angestellten selbst ein schlechtes Beispiel gegeben. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die von Terlinde mitgenommenen 100,000 A. abzüglich der der Frau Terlinde gehörigen 40,000 A. der Konkursmasse entzogen wurden. Auch sei es unwahrscheinlich, daß Rosbadi bei der Gründung der Aktiengesellschaft von den beteiligten Banken für seine Arbeiten 7000 A. bekommen habe. Auch die von Rosbadi mitgenommenen 9000 A. seien unrechtmäßig erworben und der Masse entzogen worden. Beide hätten ganz genau gewußt, daß alles verloren war. Rosbadi hätte auch gewußt, daß Terlinde nach Amerika wollte. Aus dem Konkurs seien etwa 12½ Proz. zu erwarten. Alsbald wird mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Bankbeamter Bullf von der Norddeutschen Kreditbank in Hamburg befindet, daß die Bank nie ein Depot von 600,000 A. von Terlinde gehabt habe. Sie habe mit der Aktiengesellschaft Terlinde im Diskontoverkehr gehalten. Es seien nur Wechsel unter der Bezeichnung „Kundenwechsel“ gegeben worden. Terlinde habe die Aktien persönlich übergeben und namens der Aktiengesellschaft verpfändet. Zeuge Schulte aus Sterkrade, früher Verkäufer bei Terlinde, sagt aus, er habe Terlinde Gefälligkeitswechsel gegeben, welche Terlinde stets selbst abgeholt habe, später auch Blankoaktien. Terlinde habe eine Hypothek von 26,000 A. auf seinem Grundstück stehen. Es seien ihm mehrfach gefälschte Wechsel vorgelegt worden. Zeuge Seiden bezog seit 1895 Waaren von Terlinde, der ihm beim Beginn der Geschäftsverbindung 15,000 A. zum Auskaufen geliehen hätte. Dafür habe er Wechsel unterschreiben müssen. Als der Konkurs ausbrach, seien auf seinen Namen 60,000 A. Wechsel gekauft. Es seien bei ihm ebenfalls falsche Wechsel vorgekommen; er habe sich das irren lassen, worauf ihm Rosbadi mitgeteilt habe, daß er, Rosbadi, diese gefälscht habe. Mit dem Zeugen Dieb-Köln hat Terlinde ähnlich verfahren. Auf ihn liefen zuletzt 800,000 A. Wechsel. Zeuge Legrand, Konkursverwalter im Konkurs Winterberg, des Schwagers von Terlinde, sagt aus, daß Winterberg Terlinde Gefälligkeitswechsel über 820,000 A. ausgestellt habe. Er läßt die Terlinde für brave Leute gehalten. Bürgermeister Wipermann stellt Terlinde ebenfalls ein gutes Zeugnis aus. Nach Vernehmung weiterer Zeugen wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Opfer der Werge. Man meldet uns aus München, 4. Juli: Der vermiste Tourist Dr. Pawel wurde in der Kammerharte tot aufgefunden. Offenbar ist er am vorigen Dienstag von einem Gewitter überfallen worden.

Unfall auf der Jagd. Man meldet uns aus Hannover, 4. Juli: Bei der heute Morgen gerittenen Schleiße des Militär-Reitvereins nach der Wahrenwader Heide stürzte der Major Graf Waldersee und zog sich eine schmerzhafte Contusion in der Rückenregion zu. Irigend eine Gefahr ist nicht vorhanden. Der Verletzte wurde auf einem Krankenwagen in seine Wohnung gebracht.

Das macht die Liebe . . . Das Kriegsgericht in Trier verurteilte den Varschen eines Hauptmanns des 161. Inf.-Regts. zu 15 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse weil er seinem Herrn einen Zivilisations und das Pferd gestohlen und sich nach Luxemburg aus dem Staube gemacht hatte. Um den Anschein eines an ihm selbst begangenen Verbrechens zu erregen, hatte er sein Bett mit Ochsenblut beschmiert. Das Leitmotiv war die Liebe. Der Mann, dem das beste Zeugnis ausgestellt wurde, hatte mit der Köchin seiner Herrschaft angebandelt und nach der Entlassung ein Stelldichein in Luxemburg ausgemacht. Der Ankläger hatte mit Rücksicht auf die ernsthaften Betrugsabsichten des Varschen nur 9 Monate beantragt.

Die richtige Antwort. Ein heiterer Vorfall spielte sich neulich in einer kleinen Garnison des Ostens ab: Das dort stehende Infanterieregiment rückt eines Morgens zu einer größeren Übung aus. Der Kommandeur reitet mit seinem Stabe an der Spitze des ihm mit klingendem Spiel folgenden Regiments. Den vordersten Zug führt Leutnant K., ein junger Offizier. Als die Spitze des Regiments an seiner Wohnung vorbeimarschirt, spießt das doppelte geöffnete Thor des Hauses, in dem der Leutnant wohnt, zwei riesige Leberberge, die Hunde von K. auf einmal hervor. Laut klaffend umkreisen die vor Freude außer Rand und Band gerathenen Thiere das Pferd des Kommandeurs, das die Sache falsch auffaßt und durch mehrere Seitenstränge den Reiter in bedenklicher Weise aus seinem Sattel bringt. Sodann erkennen die Hunde ihren Herrn und folgen, laut bellend, trotz aller Drohungen des Leutnants seinen Schreien. Der Kommandeur, der seinen Sitz bald wieder gefunden hat, sprengt wütend auf den glücklichen Hundebesitzer zu und schreut ihm an: „Herr Leutnant, was sind das für Bestien?“ Die einfache, aber tiefe Wahrheit befindende Antwort des Leutnants lautet: „Hunde, Herr Oberst.“ Einige Tage Stubenarrest sollen den Anführer dem Vernehmen nach darüber belehrt haben, daß eine richtige Antwort nicht immer angebracht ist.

Ueberfluthung. Man meldet uns aus Bielefeld, 5. Juli: Infolge eines Abends niedergegangenen Wolkensbruches wurde die Stadt in wenigen Minuten überfluthet. Die Wälder ist aus den Wäldern getreten. Die Ufer-Schuttbauten sind vollständig zerstört. Viele Häuser standen unter Wasser. Militär und Feuerwehr sind zur Hilfeleistung ausgerückt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern über dem Rennplatz in Auteuil einen Aufstieg. Während der Fahrt geriet der Motor in Brand. Dumont vermochte das Feuer zu löschen und das Luftschiff auf ein Boot in der Seine herabzulassen, ohne weiteren Schaden in den Schuppen zu bringen.

Feuersbrunst. Die russische Stadt Kirzhatsch im Gouvernement Wladimir wurde von einer Feuersbrunst theilweise eingeäschert. Hundert Häuser wurden ein Raub der Flammen.



Aus der Umgegend.

28. Gauturnfest in Bielefeld.

1. Bielefeld, 5. Juli.

In frisch, fromm, fröhlich, freiem Sinn zogen gestern und heute die zahlreichen Turner des Gau's Südnassau nach einem Zeitlauf von 6 Jahren wieder in die gastlichen Mauern unserer Stadt ein, um in eblem Wettkampf zu zeigen, daß er ihnen ernst ist um die Pflege der von Altmeister Jahn ins Leben gerufenen, Körper und Geist stählenden Turnerei. Unsere Stadt hat zu Ehren der Gäste und des Festes ihr Galakleid angelegt; zahlreiche Fahnen wehen den Willkommgruß von den Dächern herab, grüner Laubzweig und Transparente geben den Beweis, daß auch hier die Ziele der Turner verstanden und gewürdigt werden. Die Festlichkeiten begannen, nachdem eine Sitzung des Kampfgerichtes stattgefunden hatte, mit einem Kommerz in der Turnhalle, welcher demnach stark besucht war, daß Viele keinen Einlaß mehr finden konnten. Die Leitung des Kommerzes wurde, nachdem der Vertreter des Gau's, Herr Heinz-Rastatt in herzlichen Begrüßungsworten das Fest übernommen, Herrn Bürgermeister Wolff übertragen, welcher sich derselben mit bekannter Meisterhaftigkeit entledigte. Das Programm des Abends war ein reichhaltiges; es wechselten Chorborträge von 9 anwesenden Gesangsvereinen, gemeinsamen Gesängen, Turnen und Schauspielen der hiesigen Turnerschaft sowie Musikvorträgen der Kapelle der Unteroffizierschule in harmonischer Folge ab, alle Nummern wurden mit verdientem Beifall belohnt. Die Feste, welche in einem Saal auf den Kaiser auslief, hielt Herr Bürgermeister Wolff. Auch der 2. Vertreter des Mittelrheinkreises, Herr Frey aus Mainz hielt eine längere Ansprache. Der Mittelpunkt des Abends war wohl unstreitig das von der hiesigen Turnerschaft inszenirte Festspiel „Vater Jahn“, eine Gegenüberstellung der Thaten und Leistungen der alten Griechen, Römer und Germanen mit der heutigen Generation, speziell der Turnerschaft. Eine sehr sinnreich gestellte Pyramide bildete den Schluß der mit tosendem Beifall ausgenommenen Darbietung. Erst nach 1 Uhr erreichte der Kommerz sein Ende. Heute früh um 5 Uhr durchzog eine Musikkapelle die Stadt, um den programmatischen Wettkampf anzuführen; um 6 Uhr begann das Preisturnen, an welchem etwa 250 Turner theilnahmen; an dem Vereinswettkampfen theilnahmen sich ca. 500 Turner; auch das Publikum war stark vertreten. Das Wettkampfen lief bis auf einige kleinere Unfälle, welche durch die anwesende Sanitäts-Abtheilung sofort behoben wurden, recht gut und erreichte erst um 1¼ Uhr sein Ende. Mittlerweile hatte sich der Festzug mit über 70 Vereinen an der Frankfurterstraße aufgestellt und marschirte durch die vorgeschriebenen Straßen nach dem Festplatz, woselbst er um 2¼ Uhr anlangte. Alsbald nach Auflösung des Zuges stellten sich etwa 400 Turner zur Ausführung der gemeinschaftlichen Stabübungen auf. Herr Bürgermeister Vogt begrüßte die Turner in recht herzlichen Worten namens der Stadt. Nach Abhängen eines Turnerkreises erfolgte unter Commando des Gauturnwartes Herr Theodor Kieber hier die Vorführung der gemeinschaftlichen Stabübungen, welche ergötzt und lebhaftem Beifall fanden. Diernach turnten die einzelnen Vereine im Schauturnen, wofür lehrte eifrige und dankbar Zuschauer anlockte. Der Besuch des Festplatzes war ein sehr guter. Um 7 Uhr fand die Preisvertheilung statt. Es wurden prämiert: a) im Vereins-Wettkampfen: 1. Preis Turnverein Sonnenberg 49½ Punkten; 2. Turnverein Eltwille 48¼ P.; 3. Turngemeinde Weisenheim 47½ P.; 4. Männer-Turnverein Weisenheim 47¼ P.; 5. Turnverein Nüßelheim 46¼ P.; 6. Turn-Gemeinde Winkel 45¼ P.; 7. Turn- und Spielklub St. Goarshausen 45¼ P.; 8. Turngesellschaft Schierstein 45¼ P.; 9. Turnverein Niedrich 44¼ P.; 10. Turnverein Lorch 43¼ P. 1. Klasse einen 1. Preis, Ehrenfahnen, Kranz mit Schleife und weitere 10 Vereine.

2. Klasse, einen 2. Preis, Ehrenfahnen, Kranz ohne Schleife: Turnverein Nollaten, Turnverein Niederwallmenach, Turnverein Himmelsbach, Turnverein Niederwall, Turngemeinde Erbach und weitere 8 Vereine.

b) im Einzelwettkampfen: 1. Preis W. Knoblich-Bielefeld 56¼ P.; 1a B. Ober-Weisenheim 56¼ P.; 2. A. Birgel-Sonnenberg 56 P.; 3. J. Kohl-Bielefeld; 4. W. Rang-Bielefeld; 5. G. Hofinghaus-Weisenheim; 6. J. Ott-Bielefeld; 7. J. Nagler-Weisenheim; 8. P. Schepp-Dogheim; 9. D. Fink-Dogheim; 10. A. Rühl-Sonnenberg; 11. A. Meßner-Bielefeld; 12. J. Molitor-Johannisberg; 13. J. Illinger-Weisenheim; 14. J. Bettendorf-Weisenheim; 15. A. Dillmann-Weisenheim; 15a J. Lorenz-Bielefeld; 16. W. Schwab-Eltwille; 17. A. Faust-Johannisberg; 18. J. Menninger-Bielefeld; 18a J. Brückmann-Niederwall; 19. A. Brückmann-Niederwall; 20. J. Müller-Rauenthal; 21. B. Fink-Bielefeld; 22. A. Wölfler-Bielefeld; 23. B. Krollmann-Bielefeld; 24. D. Meuter-Lorch a. Rh.; 24a A. Wirlenbach-Winkel.

B. Preise in der Unterstufe: 1. Preis B. Gaul-Bielefeld 61¼ P.; 2. J. Hubrath-Bielefeld 59½ P.; 3. D. Mincher-Bielefeld 58½ P.; 4. W. Ewald-Bielefeld; 4a W. Wölfler-Bielefeld; 5. G. Steinert-Bielefeld; 5a M. Dames-Weisenheim; 6. J. Stritter-Schierstein; 7. A. Vater-Bielefeld; 8. G. Stidel-Hochheim; 9. J. Holz-Eltwille; 10. A. Baumgärtner-Bielefeld; 10a W. Abt-Sonnenberg; 11. D. Hubrath-Winkel; 11a B. Ocho-Schierstein; 12. G. Moll-Bielefeld; 13. L. Ringelstein-Lorch; 14. A. Schweib-Bielefeld; 14a B. Hoffmann-Bielefeld; 15. J. Wehnert-Schierstein; 15a L. Weyer-Hochheim; 16. G. Schäfer-Schierstein; 17. J. Heiler-Eltwille; 18. G. Seemann-Eltwille; 19. D. Landau-Bielefeld; 19a L. Medes-Bielefeld; 20. J. Weider-Weisenheim; 21. G. Meyser-Rastatt; 22. A. Seinhelmer-Schierstein; 23. J. Wölfler-Johannisberg; 24. P. Kieber-Frauenstein; 24a A. Dergel-Hochheim; 52. J. Weisler-Lorch; 53a A. Gadenberger-Bielefeld; 58. A. Windolf-Bielefeld; 27. J. Jütte-Bielefeld und weitere 55 Prämierte.

Der morgige Tag wird gefeiert durch Fröhlichkonzert auf dem Festplatz, Zug der Turnerschaft durch die Stadt, Schauturnen etc.

Schierstein, 5. Juli. Vorgehen Abend gegen ¼9 Uhr erkrankte sich hier im Hafen der 71 Jahre alte Weichensteller a. D. Christian Kaiser. Der Verbliebene soll in letzter Zeit geistig schwach geworden sein und die That jedenfalls infolge seines geistigen Defektes begangen haben.

B. Wader, 4. Juli. Das am Freitag Nachmittag über unsere Gemarkung niedergegangene Gewitter mit Sturm und Hagel hat bedeutend mehr Schaden angerichtet, als man anfänglich annahm. Auch die Gemarkungen Massenheim, Diebenbergen, Marzheim, Hofheim und Kriftel sollen schwer von dem Gewitter heimgesucht worden sein. Ein großes Glück ist es noch zu nennen, daß unsere Weinberge, die eben so vielversprechend dastehen, vom dem Unwetter verschont blieben. Wenn auch die Weinstöcke vom Sturm und Regen etwas auseinander gejagt wurden, die zahlreichen Traubenansätze haben jedoch keinen Schaden genommen.

Aus dem unteren Naingau, 4. Juli. In vielen Orten unseres Gau's herrschen seit einigen Wochen unter den Kindern epidemische Krankheiten wie Masern, Scharlach, Keuchhusten, Brechdurchfall usw., die auch schon manche Opfer forderten. In manchen Orten sind sogar die Schulen geschlossen. Auch unter größeren Personen hat es in den letzten Wochen in Folge der großen Hitze und der anstrengenden Arbeiten, vielfach Kranke gegeben, so daß die Abklärung durch das Gewitter am Freitag sehr wohlthuend wirkt, wenn auch andererseits große Furcht den verursacht wurden.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Gestern Abend 8 Uhr verstarb hier nach schwerem Leiden Herr Direktor Felix Lehn, Leiter und Inhaber des Depeschen-Bureaus Herold, im Alter von 38 Jahren. Er gehörte mehrere Jahre des Journalisten- und Schriftsteller-Verein als Vorstands-Mitglied an. Seine Leiche wird nach Offenbach zur Verbrennung überführt.

Nüßelheim, 5. Juli. Von herrlichem Wetter begünstigt unternahm gestern das Unteroffizier-Corps des Reichs-Garde-Regiments 23 aus Darmstadt seinen Ausflug nach dem Nationaldenkmal. Die Theilnehmer trafen mit Damen in Begleitung der Regts.-Musik mit dem Niederländer Boot in Nüßelheim ein. In dem neu erbauten Hotel-Restaurant „zum Hohenjollen“ daselbst wurde der Fröhlichkonzert und das Mittagessen eingenommen. Bei einem vorzüglichen Nebensatz verbrachte man noch einige vergnügliche Stunden; und am Nachmittag erfolgte die Rückfahrt von Bingen aus per Eisenbahn.

Braunbach, 4. Juli. Die Leiche des am 29. v. Mts. dahier beim Baden im Rhein ertrunkenen Hüttenarbeiters Georg Hoffmann aus Düsseldorf ist gestern in Gobleng am deutschen Ufer gelandet worden. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechen im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Pfarrer Nikolaus Breitbach von Camp hat sich heute Morgen mit einem Handtuch am Fenstergitter seiner Zelle erhängt. — Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging gestern über unsere Gemarkung nieder. Die Straßen waren theilweise überfluthet.

1. Amdorf, 5. Juli. Im Saale „zur alten Post“ fand heute der 15. Verbandstag der nass. landwirthschaftlichen Genossenschaften statt. Aus dem Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im letzten Jahre ist zu ersehen, daß der Verband am Schluß des 15. Verbandsjahres 187 Genossenschaften mit 16630 Mitgliedern zählt. Herr Verbandsdirektor Schreiner erstattete Bericht über den kürzlich stattgefundenen deutschen Genossenschaftstag zu Kiel und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die Rechnung pro 1902 wurde genehmigt und der Vorstand entlastet. Die 4 ausstehenden Mitglieder des Verbands-Ausschusses wurden wiedergewählt. — Hanneberg sprach Herr Hauptkassen-Rendant Pettigrew-Wiesbaden über „Sparkassen und Genossenschaften“ und Herr Direktor Bauz von der Frankfurter Maschinenfabrik über die Verwendung landwirthschaftlicher Maschinen und deren Beschaffung auf genossenschaftlichem Wege. Die Ausführungen beider Redner fanden reichlichen Beifall. — Als Ort zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages wurde Wiedenkopf gewählt.

Darmstadt, 5. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz in Griesheim, wo gegenwärtig die Artillerie-Regimenter 63 und 27 Scharschießen haben, gerieth heute Nacht ein Gebäude des Pulvermagazins in Brand. Es entstand ein großes Feuer, das bedeutenden Materialschaden anrichtete. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Soldat erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Herr Paul Rastatt ist für das hiesige Kgl. Theater auf eine weitere Reihe von Jahren verpflichtet worden.

Prof. Dr. Julius v. Michel, Geh. Medizinal-Rath und Direktor der königlichen Klinik für Augenkrankheiten, beging



am 5. Juli seinen 60. Geburtstag. Er war früher Rektor der Universität Würzburg und wurde 1900 als Professor der Augenheilkunde nach Berlin berufen.

Residenz-Theater.

„Fatiniga“, Operette in 3 Akten von Suppé.

Die frische Operette hat von jeher viel Freunde gefunden und die Direktion kam daher vielfachen Wünschen entgegen, als sie „Fatiniga“ in das Repertoire aufnahm. Die Handlung ist ja bekannt von früheren Aufführungen her; sie ist russisch und türkisch und kann einem Spanisch vorkommen, wenn man nicht über eine bedeutende Phantasie verfügt. Die kaukasischen Berge, glühenden Schneefelder, eiskaltenden Flüsse und vor Kälte zitternden Menschen des ersten Aktes kommen einem in der jetzigen Hundstagshitze ebenso unglaublich vor, wie die „Fatiniga“ in ihrer Doppelrolle als glühender Liebhaber der Fürstin Lydia und sehnsüchtig erwartete Geliebte des russischen Generals Kantakouff. Freilich, wenn die Eis-Scenerie und das Schlittengeläute so überzeugend wirken wie gestern Abend im Residenztheater und die „Fatiniga“ vulgo „Leutnant Vladimir“ ihre Rolle in solcher naturwahren Treue spielt, wie es Zrl. L. i. n. e. hat, dann läßt man sich gerne von dem lebenswichtigen Betrage mit fortreißen und amüsiert sich köstlich dabei, vorausgesetzt, daß ein flottes Spiel der Handlung zu Hilfe kommt, was wir von der gestrigen Aufführung behaupten können. Fräulein Linden war sehr gut als Fatiniga und hat mit Recht das überreiche Rosenbouquet verdient. Auch die übrigen Mitspieler waren recht wacker auf dem Plan, so daß nach dem ersten Akt der Vorhang sich fünfmal heben mußte. Im zweiten Akt trafen wir einen alten Bekannten, Herrn Hermann Kunz (Residenztheater) als Isset Pascha. Wenn Herr Kunz auch gesanglich nicht eine formvollendete Leistung bot, so hatte er doch schauspielerisch seine Rolle gut ausgearbeitet und fand sich mit viel Geschick in das musikalische Ensemble der vier Haremsskinnen. Mit dem eingelegten Couplet: „Ein bißchen Aufrechten“, welches unser Polypfalter, die Kurtage, den schillerlosen Schillerplatz und die menschenleeren Theater versüßte, hatte er die Lacher und den Beifall auf seiner Seite. Herr Adolf Kühn gab den Zeitungsberichterstatter. Sein Reporter war ein Brachterempler, dem man's glaubte, was er sang: „Das Notizbuch in der Hand, kenn' ich überall mich aus, Bin in jeglichem Lokal orientiert gleich und zu Haus.“ Um das gute Gelingen der Aufführung machten sich noch verdient die Herren Starke, Stellen, Werner, Ungar, Zrl. Hamburger und Zrl. Schäfer-Kruse. Da auch die Kapelle unter Kapellmeister C. r. l. e. r. vorzüglich ihrer Aufgabe gerecht wurde, fand die Operette reichen Beifall.



* Wiesbaden, 6. Juli.

Personalien. Den Rechtsanwälten und Notaren Fred und Heinrichmann hier ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

3. Leichenfeier. Am Sonntag Morgen 10 Uhr fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Rentners Schlink statt. Wie beliebt der Dahingegangene in allen Wiesbadener Bürgerkreisen war, das bewies die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse. Dem Leichenfondus schritt der Kriegerverein Germania-Allemania, dessen Ehrenmitglied Schlink war, mit unflorter Fahne und einem Musikcorps voraus. An der Familiengruft auf dem alten Friedhof ergriff zunächst Herr Pfarrer Friedrich das Wort zu einer Gedächtnisrede für den Verstorbenen. Mit Schlink sei einer der letzten Alt-Wiesbadener dahingegangen, ein ehrwürdiger Zeuge einer längst vergangenen Zeit. Ein schlichter, bescheidener Charakter sei der Verstorbene gewesen, der stets rasklos und gewissenhaft gearbeitet habe. Sein Leben sei Mühe und Arbeit gewesen, das aber hätte es eben köstlich gemacht. Er habe das Ausblühen unserer Stadt mit erlebt, ja man dürfe sagen, er habe sie mit erbauen helfen. Wie angesehen und beliebt Schlink gewesen sei, dafür sei seine langjährige Thätigkeit als Stadtrath der schönste Beweis. Wie er ein treues, fürsorgendes Glied seiner Familie gewesen sei, dem Leid und Kummer nicht erspart blieb, so war er auch ein treues Glied seiner Kirche. Wenn auf seinem Grabe eine Inschrift stehen solle, so möchte es diejenige sein, die im Psalm 91, 16 stehe: „Ich will ihn sättigen, und will ihm zeigen mein Heil.“ Nach der Einsegnung ergriff Herr Emil Kunz das Wort und legte namens des Kriegervereins Germania-Allemania eine Blumenkränze am Grabe nieder, wobei er die Verdienste des Verstorbenen um den Kriegerverein würdigte. Damit hatte die Leichenfeier ihr Ende erreicht.

Fremdenfrequenz. Am 5. Juli wurden 62,443 Fremden gezählt; hiervon waren zu längerem Aufenthalt angemeldet 25,945 Personen, während 36,501 Passanten waren. Gegen die letzte Woche ist ein Zugang von 2886 Personen, 762 zu längerem Aufenthalt, 2124 Passanten.

Bei dem Bundeschießen in Hannover erhielt Herr Bartels, Mitglied des hiesigen Schützengereins, im Konkurrenten-schießen den 2. Preis.

3. Selbstmord. Den Distrikt „Geisheid“ scheinen sich die Selbstmörder mit Vorliebe auszuwählen. Am Sonntag Mittag 2 Uhr fanden Spaziergänger dort wieder an einem Baume die Leiche eines Hängenden. Die Leiche wurde als die eines Schreinermeisters G. agnosziert. Derselbe stand in den 30er Jahren, war verheiratet und Vater von 4 Kindern. Er litt seit längerer Zeit an Schwermuth.

Automobilunfall. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am vergangenen Samstag in Lappelschied. Ein auf der Hochseitsstraße befindlicher Wiesbadener Einwohner stürzte mit seinem Selbstfahrer am Fuße des abschüssigen Weges um und die drei Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die junge Frau trug erhebliche Verletzungen im Gesicht und eine Gehirnerschütterung davon und konnte erst gestern nach Wiesbaden gebracht werden. Der Besitzer und der Führer des Wagens sind ebenfalls erheblich verletzt. Leider haben sich Hülfseisende den Unfall zu nütze gemacht und sich außer werthvollen Brillanten einige hundert Mark Baargeld angeeignet.

r. Entgleisung eines Güterzuges. Der gestern Morgen um 6 Uhr 54 M. hier abgehende Schnellzug Wiesbaden-Frankfurt wurde unterhalb Hirschheim, da kein Signal zur Durchfahrt gegeben war, aus voller Fahrt gestoppt und hielt etwa 20 Minuten was zur Beängstigung der Fahrgäste führte. Der Grund hierzu war, daß auf Station Hirschheim ein Güterzug entgleist war und das Geleis kurze Zeit gelockert blieb. Der entgegengesetzte Personenzug, der hier um 7 Uhr 45 M. fällig ist, mußte in Folge dessen auf das Vergleis übergesetzt werden. Die Züge in beiden Richtungen erlitten wesentliche Verspätungen, wodurch auch die Anschlugszüge verspätet abgelaufen wurden.

1. Abgefallene Gypsornamente. Heute Nacht fielen von dem Dachgesims eines Hauses am Mauritiusplatz zwei schwere zur Verzierung angebrachte Gypsornamente herunter, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Es ist dringend erforderlich, daß die übrigen an dem Hause zahlreich angebrachten Ornamente auf ihre Festigkeit geprüft werden.

Glücklich geheilt. Der Monteur bzw. Chauffeur Georg Salzer, 25 Jahre alt aus Augsburg, der bei dem Automobilunfall des jungen Albert von Amöneburg am 14. Mai bei Ingelheim sehr schwer verletzt wurde, ist jetzt als geheilt entlassen worden. Trotz seiner schweren Verletzungen, unter denen sich auch ein Bruch des Unterleibes befand, hat Salzer keinerlei dauernde bzw. entstellende Narben davongetragen. Die ärztliche Kunst hat den schon verloren geglaubten gerettet. Salzer hat sich von hier nach Amöneburg begeben, wo ihm, dem „M. Anz.“ zufolge, die Eltern des verunglückten Herrn Albert eine sichere Lebensstellung verschaffen.

Ein feilsamer Gerichtsvollzieher. Der Gerichtsvollzieher Otto Dummert von Höchst ist bereits einmal mit 5 Monaten Gefängnis wegen falscher Beurkundung vorbestraft, die auf dem Gnadenwege in eine relativ geringe Geldstrafe umgewandelt wurden. Es mag richtig sein, daß er in Höchst, wohin er vor drei Jahren versetzt wurde, etwas reichlich zu thura hatte. Jedenfalls aber ist es nicht wahr, was er versichert, daß seine Thätigkeit Morgens 4 Uhr beginne und ohne Unterbrechung bis 1 oder 2 Uhr Nachts währe. Eines Tages erhielt Dummer von einer Hanauer Firma einen Zahlungsbehl zur Ausstellung an einen Anton Soffenheimer in Höchst. Ein Mann dieses Namens war ihm nicht bekannt. Er nahm, ohne dafür irgend welchen Grund zu haben, an, daß ein Sohn einer Wittve S., mit der er viel zu thun hatte, der richtige Empfänger sei, obwohl er nur einen Sohn dieser Wittve kannte und dieser den Namen Alexander führte. Schlafmuth begab er sich denn in die Wohnung der Wittve Soffenheimer, stellte, ohne irgend welche Fragen an die Leutchen, welche er antraf, zu richten, das Aktentück zu, beurkundete irrthümlich die Zustimmung der Urkunde an die Ehefrau S. und ließ das Protokoll von der Wittve S. unterschreiben, obwohl er bestimmt wußte, daß diese die Frau des Schuldners nicht war. Ebenso verfuhr der Gerichtsvollzieher gelegentlich der Zustimmung der Zwangsvollstreckung und der Vornahme der Pfändung. Als später der wirkliche Schuldner zur Leistung des Offenbarungseides aufgefordert wurde, ergab sich das gemachte Verfahren. Das Hanauer Geschäft forderte Dummer auf, die durch seine Schuld entstandenen Kosten zu erstatten. Unbegreiflicher Weise aber setzte er sich auf's hohe Pferd. Er behauptete, das Geschäft selbst treffe die Schuld, weil es die Adresse seines Schuldners nicht näher bezeichnet habe, und wies es an, bei Gericht um Erstattung der Kosten einzufommen. Geantwortet wurde natürlich mit der Beschwerde bei Gericht. Schriftlich zur Verantwortung aufgefordert, fuhr Dummer fort, Behauptungen ins Blaue hinein aufzustellen, ja er erfasste den Ernst der Situation auch dann noch nicht, als er auf Veranlassung des Oberlandesgerichts-Präsidenten in Frankfurt durch einen Höchster Amtsrichter verantwortlich vernommen wurde, denn auch jetzt noch fuhr er fort, Erklärungen abzugeben, die mit den Thatfachen nicht im Einklang standen. — Heute stand der seltsame Beamte, wider den übrigens innerhalb weniger Tage 20 Beschwerden bei Gericht eingegangen sind, und gegen den zur Zeit das Disziplinarverfahren schwebt, vor der Strafkammer unter der Anklage der falschen Beurkundung in 2 Fällen. Er vermochte nicht einzusehen, inwiefern er irgend etwas gethan habe, was er nicht unter den gegebenen Umständen habe thun müssen; der als Sachverständiger über seinen Geisteszustand vernommene Kreisarzt aus Höchst konnte auch nicht sagen, daß man es in ihm mit einem geisteskranken Manne zu thun habe. — Der Gerichtshof kam zu einem Freispruch, weil ein doloser Vorfall dem Angeklagten nicht nachweisbar war.

Der Wiesbadener Festschluß veranstaltet zu Ehren des Geburtstages seines Protektors Durchlaucht Prinz Karl von Ratibor am Dienstag, den 7. Juli d. J., Abends 10 Uhr, im Keller der Walthalla einen großen Festkommerz. Diesem voraus geht ein Preisfechten um den von Sr. Durchlaucht gestifteten Ehren-Wanderpreis auf dem Reckthoden des Wiesbadener Festschlusses, Turnhalle der Schule an der Luisenstraße. An dem Preisfechten theilnehmen sich sämtliche aktiven Fechter des Klubs. Laut Bestimmung entscheidet das Loos an demselben Abend erst, in welcher Waffe der Ehrenpreis zum Ausfechten gelangt. Freunde und Verehrer des Festsports sind zu dem sehr interessanten Fechttournier höflichst eingeladen.

Concert. Herr August Bölsmeier, der rührige Besitzer des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, hat wie uns soeben mitgeteilt wird, das Schuch'sche Künstlerquartett für einen Abend engagiert und zwar, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, für Dienstag, den 7. Juli. Die Militärconcerte im Friedrichshof erfreuen sich eines immer größeren Anklangs beim hiesigen Publikum, doch ist es immerhin lobenswerth von Herrn Bölsmeier, daß er für Abwechslung sorgt. Das Schuch'sche Quartett dessen künstlerischer Ruf sich immer weiter verbreitet, wird neben den humoristischen Vorträgen die schönsten Perlen unseres deutschen Volkliedes zu Gehör bringen.

Eibenschütz'sches Conservatorium. Herr Musikdirektor C. D. o. s. t. e. t. t. e. r hat die Direktion des bisher Eibenschütz'schen Conservatoriums übernommen.

Geheulabium. Am 7. Juli feiern in Jagst die Eheleute Ludwig G. r. e. k. und Kath. geb. S. c. h. m. i. d. t. das Fest der silbernen Hochzeit.

Prämiiert. Der deutsche Schäferhund „Bitt vom Taunusgau“ der schon mit mehreren 1. und Ehrenpreisen ausgezeichnet worden ist, errang auf der Internationalen Hundausstellung in Frankfurt a. M. abermals einen 1. Preis und einen Ehrenpreis. Besitzer des werthvollen Thieres ist Herr Kaufmann Carl Groß von hier.



*** Berlin, 6. Juli.** Das V. L. meldet aus Paris: Die Blätter bringen lange Berichte über die Vorbereitungen, die in London für den morgigen Empfang des Präsidenten Loubet getroffen werden. Der Temps konstatirt, daß einige sparsame Hausbesitzer ihre Häuser mit violetten, anlässlich der Beerdigung der Königin Victoria angeschafften Draperien verziert hätten.

*** London, 6. Juli.** Im Schlosse zu Windsor werden alle Vorbereitungen zum Empfang des Präsidenten Loubet getroffen. Der Bürgermeister ersuchte die Bevölkerung, die Häuser zu schmücken. Loubet wird am Bahnhofe vom Bürgermeister und den Behörden von Windsor empfangen werden. Die Königin kehrt heute nach London zurück, um an den Empfangsfeierlichkeiten theilzunehmen. Die Blätter bringen lange Begrüßungsartikel. In den meisten derselben wird Loubets bescheidenes Auftreten hervorgehoben.

*** Berlin, 6. Juli.** Der V. L. meldet über das Vefinden des Papstes: Nach dem Abendmahl ließ der Papst alle Kardinäle an sein Bett rufen. Er hatte für jeden ein freundliches Wort. Zum Kardinal Mathieu sagte er: Eminenz! Ihnen trage ich meinen letzten Gruß an Frankreich auf, das Land meiner Hoffnungen und Schmerzen. Nun ist Alles vorbei. Dem befreundeten Ferrata flüsterte er zu: Die über Ferrata, wir nähern uns der Ewigkeit, alle Sorgen werden bald überwunden sein. Nachdem die Kardinäle das Gemach verlassen hatten, ließ der Papst seinen Neffen Camillo und dessen Frau hereinkommen und erteilte ihnen den Segen.

*** Rom, 6. Juli.** Ueber den eventuellen Nachfolger des Papstes gehen die Ansichten der Blätter weit auseinander. Die meisten Chancen sollen die Kardinäle Gotti, Svampa und Sarto haben. Man glaubt nicht, daß Kardinal Vanutelli oder Rampolla zum Papste gewählt werden wird.

— Rom, 6. Juli. Der Papst nahm gestern Abend, ehe er die Kommunion empfing, auf dringendes Bitten der Aerzte die ihm verordnete Arznei. Die Aerzte erklärten, wenn der Papst diese weiter nehme, bliebe noch einige Hoffnung. Zwei Herde der rechten Lunge schienen gegenwärtig lokalisiert und hätten nicht die Tendenz, sich auszubreiten. Nach dem „Messaggero“ hätten die Aerzte geäußert, nur wenn die Lungengefäßung sich ausdehne, bestiehe unmittelbare Lebensgefahr.

— Rom, 6. Juli. Eine Sonderausgabe des „Osservatore Romano“ meldet: Gestern Abend 8½ Uhr holte der päpstliche Sakristan Pifferi gefolgt von 16 brennende Kerzen tragenden Kardinälen, in feierlicher Weise das Viatikum aus der Paulinischen Kapelle und begab sich nach dem Zimmer des Papstes. Mgr. Wisletti trug die Stola, die der Papst im Augenblick der Kommunion entgegennahm. Mehrere Kerzen tragende Prälaten und Laien schlossen sich dem Zuge an. Nachdem der Ceremoniemeister mit lauter Stimme das Glaubensbekenntnis verlesen hatte, sprach der Papst mit lauter Stimme das „Domine non sum dignus“ und empfing die Kommunion unter tiefer Bewegung der Anwesenden.

*** Rom, 6. Juli.** Ein Bulletin von 9½ Uhr Vormittags besagt: Der Papst verbrachte die Nacht fast schlaflos, aber weniger unruhig, als die vorhergehende. Der Zustand der Lunge ist unverändert. Der Papst hatte etwas Husten mit wenig Auswurf. Die Ernährung ist genügend. Der Zustand des Kranken hat sich nicht gebessert, aber auch sicher nicht verschlechtert.

*** Baden (bei Wien), 6. Juli.** Bei dem gestern hier abgehaltenen Trabrennen wurde der Fahrer Spitz bei den Stallungen von einem Hengstschlage getroffen und war sofort tot. Das Comité-Mitglied Hofmüller erlaubte sich beim Empfang der Todesnachricht eine unbedachte die Religion des Verstorbenen betreffende Aeußerung und entging nur durch schnelle Flucht einer Unthunung seitens der aufgeregten Menge. In der Abends stattgefundenen Comitéssitzung des Trabrenn-Vereins wurde Hofmüller aus dem Comité ausgeschlossen.

*** Le Mans, 6. Juli.** Der Abgeordnete Pressensé wollte gestern Nachmittag im Circus einen Vortrag über die Dr. e. p. u. s. a. f. f. a. i. r. e. halten. Die Versammlung war veranstaltet unter Mitwirkung der Liga der Menschenrechte, der Freidenker und der Sozialisten. Eine große Menschenmenge hatte sich zur festgesetzten Stunde eingefunden, sodaß der Circus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Als die Versammlung beginnen sollte, wurde ein Telegramm Pressensé's verlesen, worin er mittheilte, er sei verhindert, den Vortrag zu halten. Hierauf entstand ein fürchterlicher Tumult. Es kam zu einer Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei räumte den Saal sowie die umliegenden Straßen und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für: Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Bösel; sämtlich in Wiesbaden.

Institut Meerganz,

Handels- und Schreiblehreanstalt,
Dotzheimerstr. 21, p.



Garantirt gründliche und
gewissenhafte Ausbildung in:

Buchführung, kaufm.
Rechnen, Wechselkunde,
Schönschreiben, kaufm.
Correspondenz, Steno-
graphie (Gabelsberger), Maschinenschreiben,
Kontorpraxis etc.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten
Räumen unter persönl. Leitung von Frau
R. Meerganz, langjähr. Buchhalterin.
Beste hiesige Referenzen.

Prospekte gratis und franko.

4790

Die Direktion: R. Meerganz.

Bekanntmachung

Dienstag, den 7. Juli cr., Vormittags 12 Uhr
werden in dem Pfandlokal, Kirchgasse 23, dahier
1 Piano, 1 Buffet, 1 Kleiderschrank, 1 Secretär,
1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 1 eich. Tisch,
6 Stühle, 1 Teppich, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Ver-
tikow, 1 Delgemälde, 2 Schweine, 1 Pferd, 1 Kuh
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Elfert,

Gerihtsvollzieher.

4847

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 6. Juli 1903.

Geboren: Am 30. Juni dem Schnarbeiter Josef Mo-
se, Franz Josef. — Am 28. Juni dem Ladiregehilfen Ge-
org Mehl e. L., Marie Auguste. — Am 27. Juni dem Händler
Adolf Gess e. L., Ottilie. — Am 26. Juni dem Vierfahrer
Heinrich Schmidt Jwillinge R. Paula Frieda und Karl. —
Am 2. Juli dem Schreinergehilfen Theodor Meyer e. L., The-
odor Karl. — Am 29. Juni dem Kaufmann Konrad Meh e.
S., Konrad Albert Alfred. — Am 1. Juli dem Kaufmann
Heinrich Vorholz Jwillinge R. Paula Frieda und Ida Eliza-
beth. — Am 4. Juli dem Hofarzt Franz Bod e. L., Edith Ma-
ria Elisabeth. — Am 3. Juli dem Tagelöhner Johann Kraus
e. S., Johann Martin Heinrich Adam. — Am 1. Juli dem
Tagelöhner August Konrad e. L., Lina.

Aufgeboten: Der Schuhmachergehilfe Wilhelm
Reichhöfer hier mit Anna Brasser hier. — Der Hausdiener
Heinrich Brahm hier mit Karoline Priester hier. — Der
Studenten Kaspar Hill zu Dombach mit Barbara Schmidt
daß.

Gestorben: Am 3. Juli Margarethe geb. Wolf, Wit-
we des Kurgartenaufsehers Christian Störkel, 69 J. — Am 5.
Juli Magdalena, L. des Tagelöhners Karl Vels, 7 J. — Am
4. Juli Frieda, L. des Hausdieners Franz Gens, 4 J. — Am
5. Juli Ministerialrath a. D. Heinrich Bloch, 85 J. — Am 5.
Juli Anton, S. des Tapezierermeisters Anton Seibold, 1 J.
— Am 4. Juli Privatier Ida Dill, 70 J. — Am 5. Juli
Adolf, S. des Tagelöhners Josef Kubiak, 11 J. — Am 5. Juli
Katharine, L. des Schreinergehilfen Heinrich Kettenbach,
7 J.

Kgl. Standesamt.



Dienstag, den 7. Juli 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: „Was Gott that, das ist wohlgethan“ | Beethoven. |
| 2. Ouverture zu „Prometheus“ | Verdi. |
| 3. Cavatine aus „Nebuchadnezzar“ | Joh. Strauss. |
| 4. Die Wahrsagerin, Polka-Mazurka | Ries. |
| 5. Am Rhein und beim Wein, Lied | Mozart. |
| 6. Potpourri aus „Figaros Hochzeit“ | Goldschmidt. |
| 7. Souvenir de Versailles, Galop | |

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
- | | |
|--|-------------|
| 1. Der Alpenjäger, Marsch | Köler-Bela. |
| 2. Ouverture zu „Mireille“ | Gounod. |
| 3. Finale aus „Die Regimentschöner“ | Donizetti. |
| 4. Abendständchen | Herfurth. |
| Trompete-Solo: Herr Schwegel. | |
| 5. Ländliche Bilder, Walzer | Czibulka. |
| 6. Ouverture zu „Die Entführung aus dem
Serail“ | Mozart. |
| 7. Potpourri aus „Orpheus in der Unterwelt“ | Offenbach. |
| 8. Der Eriksberg und Krönungsmarsch aus „Die
Folkunger“ | Kretschmer. |

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
- | | |
|---|---------------|
| 1. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |
| 2. a) Frühlingslied | Mendelssohn. |
| b) „Ich liebe Dich“ | Grieg. |
| 3. Bergeister, Konzert-Walzer | Alban Förster |
| 4. Spinnlied und Ballade aus „Der fliegende
Holländer“ | Wagner. |
| 5. Tarantella aus „Venezia e Napoli“ | Liszt. |
| 6. Ouverture zu „Die vier Jahreszeiten“ | Fra. Lachner. |
| 7. Espanja Rhapsodie | Chabrier. |
| 8. Soldatenblut, Marsch | F. v. Blon. |

Wiesbadener Fechtclub.



Zu Ehren des Geburtstages unseres Protectors Et.
Durchlaucht des Prinzen Karl von Ratibor, findet
am Dienstag, den 7. Juli d. J., Abends 8 Uhr
auf unserem Fechtboden (Turnhalle der Schule
Luisenstraße) das Ausfechten des von Sr. Durch-
laucht gestifteten

Ehrenpreises

statt. Anschließend hieran gegen 10 Uhr im Keller der

„Walhalla“

Broßer Fest-Commers

in Uniform.

Wir laden unsere verehrten Ehren-Mitglieder, active und unactive Mit-
glieder hiermit ergebenst ein und erwarten recht zahlreiche Theilnahme.

4809

Der Vorstand.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen innigstgeliebten,
unvergesslichen Mann, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Herrn Peter Dombo,

Postassistent,

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch
die Gnadenmittel der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 33 Jahren, zu sich
in die Ewigkeit abzurufen. Mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernde Gattin:

Josephine Dombo,

geb. Post.

Wiesbaden, Langen-Schwalbach,
Dillenburg, Wühlheim (Rhein).

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Leichenhause
des alten Friedhofes aus statt.

4837

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
wagen. 9707

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli, Mittags 12 Uhr, werden in dem
Versteigerungslokal Kirchgasse 23:

3 Schreibstühle, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Glaskasten, zwei
Pianos, 6 compl. Betten, 3 Nachttische, 14 St. Küst., 2 Wasch-
kommoden, 1 Spiegelkasten, 1 Standuhr, 1 Silberkasten, zwei
Schreibtische, 3 Dugend silb. Besteck, Messern und Gabeln und
2 Delgemälde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1903.

Salin, Gerihtsvollzieher.

4846

Möbel u. Betten

gut und billig, auch Zah-
lungserleichterungen, zu
haben

A. Leicher, Edelheidstraße 46

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bleisfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 6. Juli 1903
Oester. Credit-Actien	208.20	208.20
Disconto-Commandit-Anth.	186.40	186.50
Berliner Handelsgesellschaft	148.50	147.75
Dresdner Bank	210.50	—
Deutsche Bank	143.50	—
Darmstädter Bank	18.10	18.10
Oester. Staatsbahn	178.25	177.90
Lombarden	178.25	178.20
Harpener	183.25	183.60
Hibernia	172.25	—
Gelsenkirchener	214.50	214.50
Bochumer	—	—
Laurahütte	—	—
Tendenz: still!	—	—

Mobiliar-Versteigerung

Zufolge Auftrags versteigere ich am **Mittwoch, den 8. cr., Vorm. 9¹/₂, u. Nachm. 2¹/₂, Uhr** beginnend
im Locale Friedrichstraße 8 hierseits, im Hause links:

zwei hochlegante Betten mit Rohbaarmatratzen, eine engl.
Garnit. mit 2 Sesseln, Korbfessel, Muschelbetten, in Ruß-
baum, eine große Parthie Bettzeug, Nachtschränke und
Waschtische mit Marmorplatte, ant. Schrank in Nag.
Tische, Kleiderschränke, Waschkammitzen, Sophas, Spiegel,
Verticows, Regulateure und v. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Sachen stammen größtentheils aus den Beständen
des Fürsten Variatinski und sind sehr gut erhalten.

Versteigerung 2 Stunden vor der Auction.

Es ladet höflich ein

Wilhelm Baster,

beidigter Auctionator und Taxator.

4840

Dozheimerstraße 37.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli 1903, Vorm. 12 Uhr

werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse Nr. 23:

1 Piano, 1 Sopha, 1 Verticow, 1 Spiegel mit
Trumeaux, 2 Kleiderschränke, 1 Tisch, 1 Theke
mit Waage, 1 Bauernstuhl, 1 Stager, 1 Schreibbureau,
1 Buffet, 1 Regulateur, 1 Schreibtisch, 1 Waschkom-
mode, 2 Sessel, 1 Servier-Tischchen, 1 Kommode,
1 Notenständer, 1 Bett, 1 Schrank, 1 Kleiderschrank, 1
Bücherregal, 1 Staffelei, 1 Figur

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1903.

4845

Schröder,
Gerihtsvollzieher.

Hausnummern

nach polizeilicher Vorschrift

liefert das

4843

Wiesbadener Emailirwerk,

M. Rossi,

Webergasse 12, Webergasse 3.

Verloren

ein Korallenketten (Verloren)
am Sonntag Vormittag, von der
Kapelstraße nach Steingasse und
Neubauerstraße. 4852
Bitte abzugeben Steingasse 34,
Portiere.

Rheinstr. 9,

7 Zimmer mit Balken, Bad, Küche
und Zubehör, Gas u. electr. Licht,
im 3. Stock, sofort oder 1. Okt.
zu verm., event. auch möblirt.
Neb. dableibt. 4850

Junger Ausläufer,

Sehr achtbarer Eltern, für leichte
Betreuung gesucht. 4840

Sport-Salon,

Webergasse 3, Hof rechts.

Ein li. gut ech. Sportwagen
billig zu ver. Römberg 29,
Baden. 4849

Dozheimerstr. 72, Ecke Claren-
thalerstr., Nib. 2 r., freundl.
möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof.
zu vermieten. 4851

Bauartikel:

Zur Uebernahme der Fabrication
herausragender Spezialität (in der
über 30 Jahren bereits bestehen)
für Wiesbaden und Umgebung
wird erste Firma, die über 4 Mille
dispon. Kapital verfügt, gesucht.
Auch zur Selbständigmachung für
jungen Kaufmann oder Techniker
geeignet. 629

Offerten sub. G. R. 629 an die
Ergeb. ds. Blattes.

Ein- und zweith. Kleiderschrank
18 M., nussb. Kommode
5 M., Kleiderschrank 20 M., einschl.
mahag. pol. Bettstelle, Sprungr.
Matratze 20 M., eij. Kinderbett.
Matr. 8 M., nussb. pol. ovaler
Tisch 9 M., Kleiderschrank 6 M., nussb.
pol. Kleiderschrank 5 M., zweith.
span. Wand 5 M., nussb. pol.
Sessel 6 M., Nachtschränke 4 M.,
neue u. geb. Deckbetten u. Kissen,
Einmachgläser u. dgl. m. 4844

19 Hochstraße 19.

Ladirennen

und jugendliche

Arbeiterinnen

gesucht. 4608
Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-Fabrik
A. Flach.

Sie * geg. Blutstock. Times-
man, Hamburg, Fichtstr. 33.
1273/56

Saison- Räumungs-Verkauf.

Garnirte und ungarnirte Hüte

bis **50%** Rabatt.

Reste und zurückgesetzte Artikel

enorm billig.

Auf alle anderen
Artikel gewähren während des Ausverkaufs

10% Rabatt.

Nur kurze Zeit.

Gerstel & Israel,

33 Langgasse 33.

4719

Naturreine Rotwein-Specialitäten

unerreicht preiswert, als das vorzüglichste seiner Art anerkannt und von Kennern
und Aerzten empfohlen:

"Hämatis", beliebter kräftiger Tischwein	Fl. 50 Pfg.
"Original Rotwein", Qual. extra, mild, sehr bekömmlich	" 60 "
"Marca Gracia", anmutend, sehr bukettreich	" 70 "
"Château la Ferlingue", Orig. Bordeaux Liebl. Tischwein	" 75 "
"Hoch-Priorato", feurig, kräftiger Dessertwein	" 75 "
"Alter roter Portwein", aus edelsten spanischen Trauben	Fl. o. Gl. 100 Pfg.

mit wunderbar schönem Natur-Character, jeden Kenner entzückend.

Weisse, Süd- u. Schaumweine gleichf. billigst, man verl. Preisliste.

Preise verstehen sich bei Abnahme von mehr wie 12 Flaschen, auch wenn sortirt,

frei Haus Wiesbaden. Nicht Conventrendes wird zurückgenommen

C. F. W. Schwanke, Weinimport u. Consumhaus.

Vertrieb in- und ausländischer Weine an Consumanten ohne Zwischenhandel.

Weinkellereien und Vertriebsstellen:

Wiesbaden, Cassel, Essen (Ruhr).

Vertriebsstelle Wiesbaden: **Schwalbacherstr. 43,**

gegenüber der Wellritzstrasse. — Telefon 414.

4180

Restaurant Wies, Rheinstrasse 51.

Besitzer Wilhelm Back.

Feinstes Berliner Tafel-Weissbier, Culmbacher Pilsbier und

Germaniabier, hell und dunkel

Reine Weine, in Apfelwein, Liqueure.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Telephon No. 3027.

8260

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden
empfiehlt die

4098

Apfelwein-Kellerei

Jacob Stengel, Sonnenberg.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Alte Adolfshöhe

Restaurant ersten Ranges.

Schöner schattiger Garten.

Diners von 1,20 Mk. an und höher.

Soupers 1,20 Mk.

Eigene Konditorei. — Warme Küche zu jeder Tageszeit.

Kaffee, reine Weine, Bier aus ersten Brauereien.

Schöne Zimmer mit Veranden.

9752

Geschäftsbuch

Johann Pauly.

Coffee- und Speisehaus

von C. Ullrich,

15 Manergasse 15,

4323

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch zu 45 Pfg. u. höher,
sowie Abendessen von 25 Pfg. an in und außer dem Hause.

Tennis.
Gartenschläuche etc.



Fussbälle.
in vorzüglich-bewährter Quali-
tät empfehlen billigst

Baeumcher & Co.,

Ecke der Langgasse und
Schützenhofstr. 3163

Pariser

Gummi-Artikel,

Frauenschuhe, sowie alle Ren-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln etc. in der Parfüm-Handel von

W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.

4590



Liebreizend

erscheinen alle, die eine zarte,
weiße Haut, rosigen, jugendlichen
Teint und ein Gesicht ohne
Sommerprossen u. Hautunreinig-
keiten haben, daher gebrauchten Sie
nur: **Madeculer**

Stedenpferd-

Silkenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madeculer

Dresden, A. St. 50 Pfg. bei:

H. Berling, Gr. Burgstr. 12.

Otto Kille, Drog. Korythstr. 19.

G. Pörschl, Kienstr. 55. 1.

Hob. Sauter, Dränerstr. 50

Georg Gerlach, Drog. Kirchg. 62.



**Hofen-
träger,**

haltbar, billig und
bequem 870

Rathhaus

Führer,

Kirchgasse 48.



„Wahrer Jacob“

der beste aller

MAGNETER

PRÄMIERT SEIT 1850. ERFUNDEN UND

ALLEIN FABRICIERT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co

in Coblenz

haben in Wiesbaden

in den meisten Hotels, Restau-
rants und Delicatessenhand-
lungen.

289

30



tote Ratten!

In Wiesbaden erhältlich in den Drogerien von H. Berling
Dr. H. Grah, Wilm. Gräfe, Otto Kille, Wilm. Schall
Valter Schupp, Oscar Siebe t, Otto Siebert, Carl Wigel,
H. Hoffmann, Drogerie „Sanitas“, Fritz Bernheim, Drogerie. 411

Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade Joden ein, sich durch
Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen

W. Thurmman jr.,

Wiesbaden, Wellritzstrasse 19. Telephon 546.

Grosse Bruch- per Stück 4 Pfg.

kleine frische Nied- 4

Aufschlag- Eier per Schoppen 40

empfiehlt **J. Hornung & Co.,** Häfnergasse 3. 4591

Wasserfeste
Bettvorlagen
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.
chem. reine
Verbandsstoffe

Irrigateure,
nach Professor Eschsch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.25 an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate
Leibbinden
in allen Preislagen

Chr. Tanber, Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wendt's Patent-Cigarren.

Erfindung d. Geh. Hofraths Prof. Dr. Gerold-Galle

Vollkommener Rauchgenuss bei absoluter Nicotinschädlichkeit

Cigarren von Mk. 5.— an, Cigaretten von Mk. 1.60 an

pr. 100 Stück, Cigarillos Mk. 3.50 pr. 100 Stück, Tabak

von Mk. 2.— an pr. Pfd.

Kleinste Niederlage zu Fabrikpreisen: 3701

J. C. Roth, Wilhelmstr. 54,

(Hotel Block)

Täglich frisch eintreffende

Feinste Süssrahm-Tafelbutter

in 1-Pfund-Stücken zu Mk. 1.20 empfiehlt

Kirchgasse 52 **J. C. Keiper, Kirchgasse 52**

Telefon 114 u. 663. 3479

Circus-Abbruch

Wiesbaden.

Bretter, Dielen, Bauholz, Dachpappe etc.

billig zu verkaufen. 4523

W. Gail Ww.,

Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Fasslängen Doppelochsen

29 u. 45 Pfg. in weiß von

9 Pfg. an. Ueber 10,000

Paar edelstehende Strümpfe

und Socken von 15 Pfg. an

bis zu sehr

und hand-
geschritten

Strümpf-

werden ange-
strichen und ge-
weicht, ohne Naht, so fein wie
gewünscht. 4711

Neumann,

Marktstr. 6, am Markt.

Eine vorzügliche Präsentpackung ist:

Extrafeine Speise-

Chocolade

Selika

Joh. Gottl. Hauswaldt

—Magdeburg—

Packet 40 Pfg. hellblau, 50 Pfg. grün, 75 Pfg. braun

729117

Sommerfrische Hambach i. Taunus.

Station Dahn-Wehen. 400 Meter Meereshöhe. Reine, frische Ge-
birgs- und Waldluft. Kein Thalzug. In den sehr nahen herrlichen
Koblenz- und Taunuswäldern viele Bäume. Absolute Ruhe, gesunde
Wohnung. Gute Verpflegung. Schönes Badehaus mit reinem
fließendem Wasser. Beste Empfehlungen. Täglich Morgens Postwagen.
Wagen auf Wunsch a. d. Station. Näh. Helwig, Lehrer. 612

Kurhaus Niedridthal bei St. Villo am Rhein, am Fuße des

Taunus, unweit Schlangenbad, und

mittelbar am Hochwald, in reizvoll. Umgebung, erfrisch. Waldluft u. volll.

Ruhe gel. — Kiebitzer Strudel. — Trint- u. Badelur. — Comf. Wohn-
schaft. Waldpark, vorzügl. Berrstgung. Näh. Prospect. 655

Deutsche Schaumweine,

aus ausgewählten Weinen des Rheingebiets herge-
stellt. Garantiert feinste Flaschengährung:

Carte blanche Flasche Mk. 1.35

Kiesling Seet, Hausmarke " 1.50

Kaiserseet " 1.75

Hochheimer Seet " 1.80

Weise incl. Flasche, excl. Steuer.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 43.

4504 Weinfesterei: Wiesbaden, Cassel, Offen.

PATENT

Bureau-

Louis Golle

Wiesbaden

Rheinstr. 26

4 Ausnahme-Tage:

Anssergewöhnliche Vorteile bieten diese 4 Ausnahme-Tage.

Es kommen zum Verkauf:

1 Posten **Blusen**

unter Preis.

1 Posten **Kinderkleider**

unter Preis.

1 Posten **Knaben-Anzüge**

unter Preis.

1 Posten **Sonnenschirme**

unter Preis.

1 Posten **Unterröcke**

unter Preis.

1 Posten **Handschuhe**

unter Preis.

Sämtliche hier angegebenen Waren sind mit dem deutlichen Vermerk der früheren und jetzigen Preisen auf Tischen ausgelegt.

Im Preise besonders herabgesetzt

sind sämtliche garnirte und ungarnirte
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte.

Während dieser 4 Ausnahme-Tage gewähre ich auf alle anderen Artikel (ausgeschlossen sind: Garne, Seide und Stiekgarne, Ansichtskarten und Confituren)

einen Extra-Rabatt von 10%.

Warenhaus Julius Bormass.

Eingang Ecke.

Kirchgasse 44.

Eingang Ecke.

Telephon 16.

4890

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Berufshilfe
für die Arbeiter.

Abtheilung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder
Holz-Dreher
Küchler — Studenten
Tücher
Ba.-Schlosser
Schneider
Ba.-u. Möbel-Schreiner
Stuhlmacher
Schulmeister f. Reparatur
Lagerer
Bauger Pararbeiter
Hausmeister
Verwaltungsdienste
Führer

Arbeit suchen

Plaster
Kellner
Küfer
Decorationsmaler
Bau-Schlosser
Monteur — Maschinist — Heizer
Schneider
Schulmeister
Bureaugehülfe
Bureaubedienter
Herrschaftsbedienter
Einlagerer
Küchler
Herrschaftskutscher
Portier
Krankenschwäger
Kassier

Kellnerlehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht.
Restaurant Freischütz,
Dohlemerstr. 61. 4805

Für Stellensuchende!

Suche für 1. Herrschafthaus
für und außerhalb, ferner für
Penkionen und Hotels Personal
oder Brände, weiblich u. männlich.
Central-Bureau 1. Ranges.

Frau Karl,

Stellungsvermittlerin,
Joh. B. Karl,
Stellungsvermittler,
Geldgasse 18, Ecke Gunggasse.
4802 Telefon 2035.

Sucht Kleidermacherin f. dauernd
gekauft, auch kann e. Lehr-
mädchen u. g. Web. d. Kleiderm. gebil.
ent. Schwalbacherstr. 29, 1. 4810

Junger

Lehrbursche
gesucht, Eintritt am 12. Juli, bei
J. Hirsch Söhne,
Ecke Gunggasse und Bärenstraße.

Tüchtige Einlegerin
gesucht. 4834

Carl Ritter.

Buchdruckerei,
1-2 saub. Jungen
loft gesucht. 4832

Molkerei Georg Fischer,
Walramstraße 31.

Wohnung u. Stallung
vor 1. Oktober zu vermieten
4836

Maschinenarbeiter

für Holzbearbeitungsmaschinen ge-
sucht.
W. Gail Ww.,
Friedrich.

Gehtungsleh. Zunderwarenfabrik
sucht für Wiesbaden tüchtigen
Agenten per sof. Offerten erbeten
heute Abend zwischen 7-8 oder
morgen Vorm. 8-9 U. Kirch. 30,
Baden, Vogelhandlung. 4814

Ein anst. Herr findet gute
Penkion auf gl. (wöchentlich
10 M.) Reugasse 9, 3 L. 4808

A Koffer und Real billig zu
verkaufen. 4830

Frankenstr. 19. Ichone Dach-
wohnung, 2 Zimmer, Küche
großer Keller im ruhigen Hause,
ganz für sich allein, an kleine, ruh.
Familie auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Part. 4824

Aden, Nidelsberg 15, zu ver-
mieten. Näh. bei Heim.
Krause, Wellstr. 10. 4817

A Kündige heute erhalten
Schlafstelle. 4816

Friedrichstraße 8, St. 3.

Wohnung mit Stallung und
Futterraum auf 1. Okt. zu
vermieten. Waldstr. 24. 4826

Schönes möbl. Zimmer zu ver-
mieten Hermannstr. 23, Ecke
Bismarckring, 2. Etage. 4828

Wer reiche Heirath

wünscht, wende sich vertr. an Re-
form, F. Gombert, Berlin S. 14.
Sof. erh. Sie 600 reiche Part.
und Bild zur Auswahl. 783/20

Reiche Heirath!

2 Schwäger, 24 u. 22 J., Verm.
je 450,000 M., wünschen sich m.
charakter. Herren, wenn a. ohne
Verm. zu ver. Bewerbd. erf. Näh.
u. erhalten Bild durch "Bureau
Reform", Berlin S. 14. 784/20

Wer

betheiligt sich mit 9000
Mark an der Ausbeutung
e. industriellen Werks?

Das Capital wird mit 5%
verzinst und hypothekarisch
sichergestellt, außerdem
eine Gewinnbetheiligung
von weiteren 5% garantiert.
Durchaus sicheres Unter-
nehmen.

Off. unter J. W. 4838
an die Exped. d. Bl.

Pintischerhund

entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben Adelsstr. 9. 4841

Ein **Wanach**,
5jähr. ein u. zweispännig gefahren,
preiswerth zu verkaufen. 120 liegt
die Expedition. 4839

Weizen- und Haferstroh
zu verkaufen: 4825
Schwalbacherstr. 47, 1.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 5. - 11. Juli 1903:

Serie I:
III. **Cyclus hochinteressanter**
Erinnerungen aus den glori-
reichen Tagen von 1870/71.

Serie II:
Rom. IV. **Cyclus.**

Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.

Eintritt: Eine Reise 30 Pf.
Beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine
Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.

Eine gut erhaltene Copierpresse
sowie transportabler Herd
billig zu verkaufen. 628

Tennelbacherstr. 2.

Damen-Rad,

fast neu, billig zu verk. Wies-
badenerstr. 24, Sonnenberg. 4827

Frau f. Arb. i. Wasch. u. Putz
Scherbenstr. 9, Nid. 3 L. 4836

Bekanntmachung.
Samstag, den 11. Montag, den 13. Dienstag, den 14. und
Samstag, den 18. d. Mts., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden in
dem Versteigerungslokale Bleichstraße 1, verschiedene Mobilien, sowie am
18. ein Hund öffentlich zwangsweise versteigert. 4822

Wiesbaden, den 6. Juli 1903.
Die Vollziehungsbeamten:
Greelind, Heil, Steigerwald, Schramm und Braun.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
die Diensträume der königlichen Gewerbe-Inspektion
nach dem Hause Bismarckring Nr. 14, 1, verlegt worden
sind. 4842

Wiesbaden, den 13. Mai 1903.

Der Polizei-Direktor.
gez. von Schend.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Juli er., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungslokale Bleichstraße 5 dahier
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
1 Steinwandmangel und 1 kleiner Karren.

Oetting, Gerichtsvollzieher,
Bleichstraße 11. 4833

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen (3200
Mtggl.) Billigster Sterbedebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum
Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahre.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage
der Sterbendeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage
der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 1. 78.000 M.)
Bis Ende 1902 gezahlte Renten M. 207,918.—. An-
meldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Hellmuth-
straße 37, Stoll, Zimmermannstraße 1, Lenius, Hellmuthstraße 5,
Datz, verlängerte Nikolastr., Ernst, Philippstraße 37, Groll,
Bleichstraße 14, Auer, Adlerstraße 60, Ehrhardt, Westendstr. 24,
Faust, Schulgasse 5, Geissler, Kirchstr. 6, Hauck, Adlerstr. 8,
Kraus, Bleichstraße 4, Ries, Friedrichstraße 12, Steinritz,
Friedrichstraße 12, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor
Heil-Houssong, Albrechtstraße 40. 6065

Wiesbaden,

Sedanplatz
Tramwayhaltestelle

Kinematograph

L. Pralls.

Heute Montag, sowie folgende
Tage, täglich von 3-11 Uhr je
Händlich

Vorstellungen

nur allerneuester Aufnahme-, so-
wie hochkomischer serialer Szenen
Schluß jeder Vorstellung ein ph an
tastisch-theatralisches 4798

Zauber märchen

in noch nie gekannter Vollendung.

Doppel-Pony für Flaschen-
biergeschäft gesucht
4341 Webergasse 50.

Fahrrad, sehr gut erhalten,
4829 Nidelsberg 21, 1 L.

Dankjagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns
bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben
Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Ur-
großvaters

Georg Philipp Schlink

bewiesen wurde, sprechen wir auf diesem Wege
unseren tiefgefühltesten Dank aus. 4821

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110,000 M., durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 8 große Zimmer, 4 Wannenbäder, schöner Garten, dieselbe
ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Bismarck-
straße, Haltestelle der Elektr. Bahn, durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6. Jim.
Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches
von 5-Zimmer-Wohnungen, durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelsstr. 6-
Zimmer-Wohnungen, Bor- und Hinter-Garten durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner
Garten, nahe der Emserstraße. Prachtvolle Aussicht, Preis
45,000 M. durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus mit Bädern, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage,
für jedes größere Geschäft geeignet, durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, Webergasse, mit Bädern, Theater, Hofraum, sehr gute
Geschäftslage und sehr rentabel, durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen,
rentabel, sowie ein solches von 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen,
mit einem Ueberfluß von Netto 1500 M., durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe
der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 M., durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Wannenbäder am neuen
Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter
guten Bedingungen durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erst und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch
Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Nur noch wenige Tage: Verkauf mit grosser Preisermässigung.

Es kommen zum Angebot:

Seidenstoffe,
Wollene Kleiderstoffe,
Waschstoffe,
Blusenstoffe in Seide, Wolle etc.
Unterröcke, Boas etc.

Costumes in Voile, Linen, Foulards etc.,
Jacketkleider,
Mäntel und Capes,
Blusenröcke und Blusen,
Morgenröcke, Matinees etc.

Langgasse
20.

J. Hertz.

Langgasse
20.

4804

Billig! Billig! Billig!
Bei
Guggenheim & Marx
in
Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz,
findet in diesem Monat der
Große Commerz-Ausverkauf!
statt:
Alle Waaren haben wir im Preise be-
deutend herabgesetzt.
Ausverkauf in
Damen-Kleiderstoffen,
jezt per Meter 65 Pfg. anfangend bis 1.40 Mk.
Ausverkauf in
Schwarzen Kleiderstoffen,
enormes Lager, auffassend billige Preise,
per Meter 60 Pfg. anfangend bis 1.50 Mk.
Ausverkauf in
Waschstoffen.
Diese Artikel müssen unbedingt geräumt
werden:
Cattune, Meter 23 Pfg., Battide, Meter 27 Pfg.,
Satin, Meter 42 Pfg., Satin 1a, Meter 50 Pfg.,
Organdy, Meter 52 Pfg., grau leinene Blusen-
stoffe, Meter 60 Pfg.; Weiße Ripps-
Bique, Meter 40 Pfg.; Weiße à jour-Stoffe,
Meter 35 Pfg.; Gestickte Battide, Meter 45 Pfg.,
anfangend bis zu den allerbesten Qualitäten.
Ausverkauf in Betten- und Bettwaren.
Ausverkauf in Hemdenstoffen aller Art. 4796
Ausverkauf in Blaudrucke zu Schürzen und
Reider.
Ausverkauf in Wasch-Kleider-Stoffen, Stamosen
Meter von 35 Pfg. anfangend.
Ausverkauf in
Fertigen Herren-Kleidern!
Ausverkauf in Sonnen-Schirmen 1.50 Mk. anf.
Ausverkauf in Corsets 1 Mk. "
Ausverkauf in Betttücher aller Art 1 Mk. "
Ausverkauf in Tischtücher 60 Pfg. "
Ausverkauf in Handtücher 7 Pfg. "
Ausverkauf in Servietten 20 Pfg. "
Ausverkauf in Schürzen aller möglichen Sorten.

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme
sowie alle
Zubehörteile
zu massigen
Preisen
gegen geringe
Monatsraten
(von 2 Mk. an.)

Phonographen
nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
20 Mk. aufwärts.
Beispiele und un-
bezahlte Waisen
1a. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Musikwerke
selbstspielende
sowie
Bachinstrumente
m. auswechsel-
baren
Metallnoten
von 16 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Gramophone
für kleine und
grosse
Platten
Die voll-
kommensten
Sprechmaschinen
d. Gegenwart mit
unzerbrechlichen Platten aus
Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnis in allen
Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Hotel-Restaurant
„Friedrichshof.“
Morgen, Diensta? Abend 8 Uhr,
concertiert das
Schuh'sche Künstler-Quartett
Mitglieder des kgl. Hoftheaters.
4825 Aug. Böckemeier.

Gartenrestaurant und Café
„Zur Klostermühle“,
in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen.
Täglich zum Rassee frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Kabelfahrtstation. 803

Stemm- und Ringklub „Athletia“.
Heute (Montag) Abend
8 Uhr 47 Min. am Tannen-
bühlhof
Abholen unserer preis-
getrönten Mitglieder
vom X. Kreistag des X. Kreises des
Deutschen Athletenverbandes in Ober-
stadt. Abmarsch mit Musik nach dem
Vereinslokal („Bater Heim“) Biele-
straße 5. Taselbst Non est u. gem.
Unterhaltung. Um zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder ersucht
4800 Der Vorstand.

Bayern-Verein Bavaria.
Dienstag, den 7. Juli, Abends 9 Uhr, findet
im Vereinslokal („Gambinus“)
ordentliche Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Rechnungsablage. Statutenänderung.
Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich
zu erscheinen. 4801
Der Vorstand.

**Badewannen,
Badeöfen,
Bade-
Einrichtungen**
empfiehlt billigt
P. J. Fliegen, 1385
H. G. u. Mehrgasse 37. Telephon 2869.

Hubertushütte
im Goldsteinbachthal (Sonnenberg).
Schönster schattiger Spaziergang durchs Dambachthal. Touristen,
Vereinen und Gesellschaften zu Ausflügen und Waldessen bestens em-
pfohlen. 4787
Vorzügl. Restauration. — Ländliche Speisen.
Zum Besuche bestens einladet
Hroh. Mehler.

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 155.

Dienstag den 7. Juli 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 84 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Befehlung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von	von	von	von	von
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgl.-Klasse I	14	—	—	—	—
" II	—	20	—	—	—
" III u. IV	—	—	24	—	—
" V u. VI	—	—	—	30	—
" VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 5 und 16 des Statuts.					
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Kleber-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—	—
" III u. IV	—	20	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Kleber-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—	—
" III u. IV	—	20	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III u. IV	—	20	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III u. IV	—	20	—	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III u. IV	—	20	—	—	—
9a. Mitglieder der Krankenkasse für die Bäcker-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—
9b. Mitglieder der Krankenkasse für die Fuhrer-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitglieder-Klasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—
9c. Mitglieder der Krankenkasse für Läger-, Stuckateur-, Maler u. Lackier-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV	—	20	—	—	—
" V	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik Wiesbaden Ges. m. b. H. in Wiesbaden.					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—

Für

11. Mitglieder der Post-Krankenkassen.

- Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1,16 M.
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1,16 M. bis einschl. 1,83 M.
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1,83 M. bis einschl. 2,88 M.
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2,88 M. bis einschl. 3,83 M.
" V bei einem Tagelohn über 3,83 M.

12. Lehrer und Erzieher.

- a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.

13. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten

14. Alle übrigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der in unserer Bekanntmachung vom 14. Dezember 1899 und deren Nachträgen angeführten Krankenkassen angehören:

- a) männlich
b) weiblich

15. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:

- a) erwachsene männliche Personen
b) weiblich
c) Verheiratete über 16 Jahre
d) Lehrlinge über 16 Jahre

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre od. Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragsperiode bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Marktenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, dessen Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse

I	II	III	IV	V
von	von	von	von	von
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

14	—	—	—	—
—	20	—	—	—
—	—	24	—	—
—	—	—	30	—
—	—	—	—	36
—	—	—	30	—
—	—	—	—	36

von mehr als 300 M. bis 500 M.	von mehr als 500 M. bis 1000 M.	von mehr als 1000 M. bis 1500 M.	von mehr als 1500 M. bis 2000 M.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.

Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse

I	II	III	IV	V
von	von	von	von	von
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

—	—	24	—	—
—	20	—	—	—
—	—	24	—	—
—	20	—	—	—
—	20	—	—	—

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeiter, Meister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 M. jährlich gewährt ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengehen bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich (sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über 3000 M. beträgt).
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich (sofern nicht durch Beschluß des Bundesraths die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist).
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung ausbleiben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; dieselbe steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Für Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und für daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Beitragsmarken zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Beitragskarte verzeichneten Ausstellungsdatum ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

Der Vorstand:

Riedesel Fehr. zu Eisenbach,
Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung in der Fassung vom 14. Oktober 1902 und 18. Dezember 1902 wird unter Hinweis auf die Änderungen in Ziffer 8 und 10 hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, 1. Juli 1903.

4761

Der Magistrat.

Abteilung für Versicherungsaffären.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr soll im Distrikt Entenpfuhl die Graserecenz von ca. 4 Morgen, 86 Ruten Wiesen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 8 1/2 Uhr an Ort und Stelle.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4582

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags, soll die Gras-Erecenz von den städtischen Wiesen im „Havengrund“ öffentlich meistbietend versteigert werden. (Circa 115 Morgen).

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der „Leichtweihöhle“.

Wiesbaden, den 30. Juni 1903.

5481

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juli cr. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ausfahrend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Juni 1903 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 9. Juli cr. können die verfallenen Pfänder, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr noch ausgelöst bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 10. Juli cr. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1903.

4416

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung Verpachtung des Rathskellers in Wiesbaden.

Der Rathskeller in dem Rathhause zu Wiesbaden der als Restaurant ersten Ranges betrieben werden muß, soll vom 1. Dezember d. J. ab auf die Dauer von acht Jahren neu verpachtet werden.

Die Wirtschaftsräume sind künstlerisch ausgestattet und möbliert; die Malereien werden theils ganz erneuert, theils renoviert werden.

Pachtbedingungen liegen in dem Rathhause, Zimmer Nr. 44 zur Einsicht offen und können auch gegen Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 1. August d. J. verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte betr. Neuverpachtung des Rathskellers in Wiesbaden“ an den Magistrat (Zimmer Nr. 44) einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Wahl unter sämtlichen Bewerbern vor.

Wiesbaden, den 26. Juni 1903.

4741 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli, Nachmittags 5 Uhr, wird die Gras-Erbsen von ca. 2 Morgen Wiesen versteigert.

Zusammenkunft an dem Wasserbehälter bei dem Bahnhof Dogheim.

Wiesbaden, den 6. Juli 1903.

4813 Die Direktion
der Stadt. Wasser, Gas- u. Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Von dem im Distrikt „Kirchbaum“. 1. Gewann belegenen, von der Niederstraße abzweigenden Feldwege No. 9080 des Lagerbuchs, wird der auf dem Plane mit rother Farbe kenntlich gemachte Theil nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens, hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903.

4818 Der Oberbürgermeister
In Vertr.: Dr. Scholz.

Stadtauschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903.

4741 Der Vorsitzende. In Vertr.: Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 cbm Grobschotter (Korngröße 40—60 mm) und 200 cbm Feinschotter (Korngröße 20—40 mm) aus Hornsteinporphyr für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Porphyrschotter“ versehene Angebote nebst Probefischen sind spätestens bis

Montag, den 13. Juli 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4819 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Steuer 1. Rate.

Die schleunige Einzahlung der 1. Rate Steuer wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4777 Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Das zur Zeit von Herrn Frh. Gaertner benutzte an der Allee der Wilhelmstraße gelegene photographische Atelier, soll zu gleichem oder ähnlichem Zwecke ab 1. Oktober 1903 zunächst auf die Dauer von 5 Jahren neu verpachtet werden. Interessenten wollen ihre Angebote unter Angabe des jährlichen Miethpreises bis spätestens Montag, den 20. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen. Freie Wahl unter den Interessenten ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtgebotes bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4557 Städtische Bauverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Hausnummern

nach polizeilicher Vorschrift
so lange der Vorrath reicht per Stück 40 Pfg.

4761 Georg Boss, Schlosserei,
Westendstraße 15.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Gemarkung Frauenstein belegenen, im Grundbuche von Frauenstein, Band VI, Blatt No. 180 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Maurermeister Adam Faust II. und Katharine, geb. Hoelzer, in Schierstein als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke, Flur 21, Parzelle 202, 201, 200, 195 Wohnhaus mit ab-

gesonderter Waschküche, Hofraum, Scheune und Stall, Walluferlandstraße = 47 ar 95 qm, No. 1179 der Grundsteuer Mutterrolle, No. 174 der Gebäudesteuerrolle, Gebäude-Steuerbewertungswert 750 Mk., 2) Flur 21 No. 201, 195

Acker, „Schimmerich“ = 31 ar 99 qm, No. 1179 der Grundsteuer Mutterrolle, Grundsteuerertrag 345 Mk., am 13. August 1903, Nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathhaus zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1903 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wiesbaden, den 3. Juni 1903.

4208 Königliches Amtsgericht 12.

Mobiliar- Versteigerung.

Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Juli cr., je Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Adolfsstraße 3

verschiedenes noch gut erhaltenes Mobiliar als:

2 Salon-Einrichtungen, auch hell und dunkel, 3 hochleg. Schlafzimmers-Einrichtungen, darunter 1 mit Himmelbett, einz. Betten mit Kissen- und Kopfkissen, Waschkommoden, Nachtschränke, ferner 3 große Buffets, 1 mahag. Bücherschrank, 1 do. Gylinderrücken, 1 Salon-Bild, 1 Gobel-Garnitur, 3 St. Büchergarnituren, 2, 4, 5, 6 u. 7-st. einz. Sophas, antike Kommoden u. 1 do. Schreibtisch, Damenschreibtische, Silber-schrank, (Balken) eingelegt mit Crystal-Spiegelschrank, 1 Schränkchen, Tisch, darunter 1 großer röh. Auspfechtst. Stammer-Diener, 1 Spiegel (geschnitten), Stühle, Waschkommode, große und kleine Brilmachmaschinen, Sig- und Begebadewannen mit Ofen, Küchenschrank, Breiter und Tisch, Leppiche, Küfer, Glas, Porzellan und sonstige Kücheneinrichtungsgegenstände, 3 Silberbesteck, Geschloßes und noch vieles Andere mehr.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung. 4785

Wilh. Klotz Nachf.,

Auctions- und Tagations-Geschäft,

Der diesjährige Ertrag der Kirichen
auf dem Hofgut „Adamsthal“

ist zu verkaufen. 4691

Prima neue Rosen-Kartoffeln,

per Pfd. 18 Pfg., per Centner 6 Mk. frei Haus.

G. Kirschner, Wellstr. 27 (Vde. Hellmündstr.). 4765

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-
Handlung

von Georg Eichmann, Wiesbaden,
Mauergasse 2, am Markt.

Reiche Auswahl in Zug- und Bievdögel aller
Art. — Fühner, Tauben- und Vogelfutter etc. —
Spezialität: Terrarien, Aquarien, Fischen und
Reptilien, Wasserpflanzen u. f. w. 4598

Bin von heute ab mit

Telephon 3095

an die öffentliche Fernsprechanlage angeschlossen.

4806 Karl Rossbach,
Bau- u. Möbelschreinerei — Sargmagazin,
Weberstraße 56.

Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Übernahme stets gegen Cassa
und guter Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Teleph. 2377

Natur-Gis. Natur-Gis.

7000 Centner

in zwei Kellern zusammen oder geteilt zu verkaufen.

4754 Maj. Zedaustraße 3.

Böhmischen bill. zu verk. b.
L. Debus, Koonstr. 8. v. 4653
Kanten-Abdruck zu verkaufen.
Kob. Friedrichstr. 50, 1. 4193

Ein Kraakenfahrstuhl
zu verkaufen bei 4290

W. Trittlar,

Bismarckstr. 31, 2. L.

Eisbänke
mit verschiedenen Ablaufkränen u.
5 Abtheilungen, 50 M. zu verk.
Zeller u. Schöffelgasse 15 Mt.
2601 Drantenstr. 35, 1. L.

Damenrad,
feine Marke, prima, zu verkaufen.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4900

Fahrrad,
85 M. Schwabacherstr. 19. 4235

Damenrad für 85 M. zu v.
Schwabacherstr. 19. 4356

Einige gebrachte
Fahrräder
billig zu verkaufen. 889

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

Für Gärtner.
Verschiedene Gewächshäuser und
eine komplette Wasserheizung auf
Abdruck billig zu verkaufen. 4884

Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

Neues Bett bill. zu verkaufen.
Adolph Schmidt, Tapezierer,
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

Fahrrad,
gut erhalten, für 65 Mark zu ver-
kaufen. 4799

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

W. Kirschner, 8. L.
Kob. in der Exped. d. Bl. 4630

Gut gearbeitete Möbel, lack. und
pol., meist Handarbeit, wegen
Erkrankung der hies. Ladenmiete sehr
billig zu verkaufen: Sofa, Bett
60—100 M., Bett (Eisen und
Holz) 12—50 M., Kleider-
schrank (mit Aufsatz) 21—70 M., Spiegel-
schrank 80—90 M., Vertikale
(poliert) 34—40 M., Kommoden
20—34 M., Küchenschrank 28—38 M.,
Sprungrahmen (alle Sorten und
größer) 18—25 M., Kissen in
Seegras, Wolle, Kirsche und Haar
40—60 M., Deckbetten 12—30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 26
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstühle
(poliert) 15—25 M., Rücken- und
Zimmerstühle 6—10 M., Stühle
3—8 M., Sopha- u. Heilerstühle
5—60 M. u. f. w. Große Lager-
räume. Eigene Werkst. Kranken-
straße 19. Auf Wunsch Zahlungs-
Erleichterung. 4820

Billige
Geschäftshäuser

in Wiesbaden a. Rh. mit gutgehenden
Geschäften für Bäcker, Metzger,
Colonialwaren, Wirt-
schaften, ferner f. Wäschereien,
kleine rentable Wohnhäuser für
Rentner. 4812

Käsesch. ertheilt E. Daseh,
Wiesbaden a. Rh., Frankfurterstr. 24, 1.

Federtarren
gut erhalten, zu verkaufen. Kob.
Gärtnerstr. 18a zwischen
7—9 U. Morg., 9—11 U. Mitt. 4811

Ziethenring 4
sind herrschaftl. 5-Zimmer-Wohn-
mit Zubeh. Koch- u. Beschloß,
elett. Licht, Kalt- und Warm-
wasseranlage per sofort od. später
zu verm. Kob. bei Part. 4808

Damenrad, 2. Part. ev. verm.
Arbeiter Kost u. Logis. 4797

M. über gesucht Drantenstr. 2.
Part. 4795

Residenz-Theater.

Gastspiel der Direction Oscar Gennenberg.
Dienstag, den 7. Juli 1903.

37. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 15. Male:

Größter Schlager der Saison. Zug- und Kassenstück aller ersten Bühnen.
Revität. Madame Cherry. Revität.

Operette in 3 Akten von M. Dörmann. In freier deutscher Bear-
beitung von Benno Jacobson. Serie und Musik von Hugo Felix.

Dirigent: Kapellmeister Theodor Frier.
In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Böhm.

Mac Cherry. Theodor Lothman.
Jane, seine Nichte. Lina Herms.

Anatole Cherry, sein Neffe. Adolf Böhm.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wittigrette. Isidor Linden.
Wittigrette. Isidor Linden.

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

